

# Beuth Presse

Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin



Institut für angewandte  
Forschung gegründet

| SEITE 5



Prototypen für die  
Automobilindustrie

| SEITE 8



Neue Wege und Projekte:  
Schulkontaktpflege

| SEITE 25

## Die Zukunft hat viele Namen, für den Mutigen ist sie die Chance... \*)



Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der Beuth Hochschule für Technik

Für jeden Tag eines Jahres gilt: »Die Zukunft beginnt heute!«. Für den 1. April und den 1. Oktober gilt dies in ganz besonderer Weise, nehmen doch zu diesen Terminen in diesem Jahr zusammengenommen rund 3.000 Studienanfänger und Studienanfängerinnen ein Studium an der Beuth Hochschule für Technik auf. Das Gefühl von Anfang und Aufbruch in eine verheißungsvolle Zukunft ist an diesen Tagen in unserer Hochschule deutlich spürbar und damit unmittelbar erlebbar.

Wichtige, uns zeitweise hoch beanspruchende Aufgaben, sind, unter den obwaltenden Umständen, zu erfreulichen Abschlüssen gelangt.

Die **Hochschulverträge** sind zu Ende **verhandelt**, sie erfüllen zwar nicht alle Forderungen und Erwartungen der Beuth Hochschule und der anderen Hochschulen des Landes ebenso wenig, aber die Steigerung der staatlichen Zuweisungen an die Beuth Hochschule liegt prozentual deutlich über den Sätzen, mit denen andere Einrichtungen des Landes Berlin ausgestattet werden. Angesichts der bisher absehbaren Risiken wird die finanzielle Ausstattung die Beuth Hochschule für Technik Berlin in die Lage versetzen, während des folgenden vierjährigen Vertragszeitraumes ihren erfolgreichen Weg in die Zukunft fortzusetzen.

Eine, wie ich finde, **erfreuliche Botschaft** zu Beginn des Wintersemesters 2009/2010: Bei den Tarifverhandlungen ist es jetzt gelungen, alle verhandelnden Hochschulen auf ein Angebot an die Gewerkschaften zu vereinigen. Angeboten haben wir die Rückkehr zu 100% Beschäftigung, die Übernahme der »65 Euro-Regelung« für alle, sowie die effektive Übernahme des zukünftigen Landesabschlusses im Paket mit einem nur geringfügig modifizierten TVL-Manteltarifvertrag. Dies ist ein wichtiger Erfolg in Hinsicht auf einheitliche Tarifbedingungen für alle Berliner Hochschulen und ein faires Angebot im Interesse unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Das **Institut für angewandte Forschung** wurde als eingetragener Verein der Berliner Fachhochschulen (Beuth Hochschule, HTW, HWR und ASH) gegründet. Ziel dieses Institutes ist es, die angewandte Forschung der Berliner Fachhochschulen zu stärken, die Einwerbung von Drittmitteln zu unterstützen, und damit unsere Leistungen für die Öffentlichkeit und bei Unternehmen deutlich sichtbar werden zu lassen. (s. S. 5)

Dies alles sind positive Voraussetzungen, und so können wir die Zuversicht gewinnen, dass es uns auch gelingt, das von der Wissenschaftsverwaltung postulierte Preismodell für die Mittelzuweisungen ab 2012 so zu konzipieren, dass die Berliner Hochschulen und insbesondere unsere Beuth Hochschule für Technik Berlin in Zukunft nicht nur zu den »Guten« zählen sondern zu den »Besten« aufrücken können.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern, den etablierten wie auch den neuen an unserer Hochschule, einen guten Start in die gemeinsame Zukunft.

Herzlich Ihr

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der Beuth Hochschule für Technik Berlin

\*) *Die Zukunft hat viele Namen. Für den Schwachen ist sie das Unerreichbare.  
Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte. Für die Tapferen ist sie die Chance!*  
Victor Hugo

## Impressum

Die Beuth Presse ist die  
Campuszeitung der Beuth Hochschule  
für Technik Berlin (zuvor TFH Berlin)  
[www.beuth-hochschule.de](http://www.beuth-hochschule.de)

Herausgeber:

Der Präsident der Beuth Hochschule

Redaktion:

Monika Jansen (JA),  
Haus Gauß, R 121-125,  
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin,  
Telefon 030/4504-2314  
Telefax 030/4504-2389  
E-Mail: [presse@beuth-hochschule.de](mailto:presse@beuth-hochschule.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
widerspiegeln nicht die Meinung der  
Redaktion.

Layoutkonzept:

Daniel Rosenfeld

Layout:

Monika Jansen

Technische Realisation:

Inge Sieger

Titelbild:

Monika Jansen

Druck:

Beuth Hochschule für Technik Berlin,  
Fachbereich VI, Labor für Drucktechnik  
und Weiterverarbeitung

Der Druck erfolgt ausschließlich auf  
chlorfrei gebleichtem Papier.





# 4 | 2009

## Beuth Presse Oktober 2009

- 4**  
Semesterstart mit Baustellen
- 6/7**  
Willkommen in der Gründerwerkstatt
- 9**  
Showtech 2009
- 11**  
Fernsehen neu entdecken
- 12/13**  
Präventionsarbeit für Senioren
- 15**  
»Beuth-Preis« geht in die nächste Runde

- 17 Informationen für Erstsemester**  
Willkommen an der Beuth Hochschule
- 18**  
Fachbereiche, Dekane, Studiengänge
- 19**  
Grußwort des Präsidenten
- 20**  
Leben rund um das Studium
- 21**  
Die Studienberatung
- 22 + 24**  
Informationen nicht nur für Erstsemester
- 23**  
Hochschulglossar

- 27/28**  
menschen@beuth
- 29**  
Labore stellen sich vor:  
Das Labor für Biochemie
- 30**  
Gender-Partnership gestartet
- 32**  
alumni@beuth
- 33**  
Forschung: »Zucker ist mehr als süß«
- 37**  
Säubernde Schneestrahlen
- 38**  
Nachruf auf Prof. Jürgen Tippe,  
Präsident a.D.
- 39**  
Personal
- 40**  
Neues vom Hochschulsport

## Erster Beuth-Hochschultag

Traditionell findet an jedem dritten Mittwoch im November unser Hochschultag statt. An dieser schönen Festlichkeit hält die Hochschule auch unter dem neuen Hochschulnamen fest und wird weiterhin stolz ihre »Besten« ehren. Der erste Hochschultag an der Beuth Hochschule für Technik wird am Mittwoch, den 18. November 2009 gefeiert.

Unter dem Titel »Neue Dimensionen in Kunst und Technik« sind von 10.00 bis 13.00 Uhr im Beuth-Saal (Haus Grashof) nicht nur Mitglieder der Beuth Hochschule und ehemalige TFH-ler eingeladen – auch Freunde, Förderer und Alumni sind am »dies academicus« herzlich willkommen.

Die besten Absolventinnen und Absolventen werden für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten geehrt und Preisträgerinnen und Preisträger sowie Sportlerinnen und Sportler ausgezeichnet. Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre Prof. Dr. Wieneke-Toutaoui wird durch das Programm führen. Den Festvortrag hält der renommierte Fotograf Ralf Lehmann.

## »Kurzfilmrolle« – die zweite

Beuth-Studierende präsentieren bereits zum zweiten Mal ihre »Kurzfilmrolle«: Auch 2009 zeigen Studierende des Studienganges Audiovisuellen Medien (Kamera) zehn Kurzfilme aus dem dritten Semester. Interessierte Besucher sind am Samstag, 3. Oktober 2009, herzlich eingeladen, der Premiere im Babylon Mitte beizuwohnen. Mitglieder der Beuth Hochschule haben zusätzlich die Möglichkeit, die gezeigten Filme am Hochschultag, 18. November 2009, in der Beuth Halle noch einmal zu sehen.



Foto: Franke

Auch unter dem neuen Hochschulnamen geht die Kurzfilmrolle weiter – das Bild entstand 2008

## Angebotspalette des Career Services

Der Career Service der Beuth Hochschule unterstützt Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen bei ihrer Karriereplanung und einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

Die Workshops bieten die Möglichkeit, sich Schlüsselqualifikationen (sog. Soft Skills) anzueignen, persönlichen Fähigkeiten zu verfeinern, das eigene professionelle Profil zu stärken oder sich überzeugend darzustellen.

### Workshop-Angebote im Wintersemester 2009/10:

- Sa., 31.10.09, 10 - 18 Uhr: Selbstmotivation
- Sa., 14.11.09, 10 - 18 Uhr: Führen mit den Linking Skills
- Di., 01.12.09, 15 - 20 Uhr: Assessment Center-Training
- Sa., 12.12.09, 10 - 18 Uhr: Einfach bewerben

### Informationsveranstaltungen jeweils Mittwochs:

- 28.10.09, 16 - 19 Uhr: Online-Bewerbung;
- 11.11.09, 16 - 18 Uhr: Klare Ziele – bessere Chancen;
- 25.11.09, 16 - 18 Uhr: Erfolgreicher durch Networking;
- 13.01.10, 16 - 18 Uhr: Gut abgesichert in den Beruf starten.

### Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen

- Mi., 20.01.10, 16 - 18 Uhr: Trainee in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)
- Mi., 27.01.10: Nacht der Unternehmen »Berlin – Eine Stadt voll Energie«

» [Information und Anmeldung unter www.beuth-hochschule.de/career](http://www.beuth-hochschule.de/career)

Alles wird gut:

# Semesterstart mit Baustellen

Mittel aus dem Konjunkturprogramm II fließen kräftig in Richtung Beuth Hochschule. Das ist wunderbar, denn so können viele anstehende Baumaßnahmen angeschoben werden. Aber es bleibt nicht aus, dass neben den bereits in den Semesterferien gestarteten Bauprojekten weitere neue Baustellen entstehen.

Die Arbeiten laufen auf Hochtouren und stehen unter einem enormen Zeitdruck, denn die bereitgestellten Mittel, immerhin insgesamt 8,4 Millionen Euro, müssen bis zum Jahresende 2009 – einige Projekte bis 2010 – auch ausgegeben werden. Die Bauabteilung hat alle Hände voll zu tun und hält die »Baufäden« in der Hand. Das Präsidium, unter der Federführung des Ersten Vizepräsidenten Prof. Dr. Karl-Heinz Strauch, bittet alle Hochschulmitglieder um Nachsicht bei den Bauarbeiten:

#### Haus Bauwesen

- **Sanierung der Fassade:** mit Asbestsanierung, Wärmedämmung, Fensteraus-

tausch und Erneuerung des Sonnenschutzes

- **Komplettsanierung Dach:** ein gedämmtes Flachdach entsteht
- **Dachbegrünung:** Dachfläche mit Begrünung sowie Sanierung der Dachflächen über den Treppenhäusern
- **Sanierung** der raumlufttechnischen Anlagen

#### Campus

- **Zahlreiche Labore** erfahren eine notwendige Aufwertung durch Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten
- **Erneuerung und Sanierung** von Entlüftungs- und Entrauchungsanlagen sowie die Erneuerung von Trinkwasserverteilungen

#### Haus Kurfürstenstraße

- **Außenaufzug** im Innenhof Haus Kurfürstenstraße wird angebaut, zur



barrierefreien Nutzung des Gebäudes

#### Haus Beuth

- **Dachsanierung:** Erneuerung der Dachhaut, Herstellen einer Hinterlüftung, Dämmung, Tragwerksanierung nach Holzschutzgutachten, Sanierung der Bereiche mit Befall von Hausschwamm und Nassfäule
- **Teilausbau Dach:** rund 800 m<sup>2</sup> ungenutzter Dachraum werden saniert und nutzbar gemacht

JA

Das Berliner Studierenden-Projekt »living EQUIA«:

## Jetzt unter Schirmherrschaft des BMWi

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Bmw) hat im August 2009 die Übernahme der Schirmherrschaft durch den Wirtschaftsminister Freiherr zu Guttenberg erklärt. Gleichzeitig wird er das studentische Projekt »living EQUIA« mit 400.000 Euro im Förderprogramm »EnOB-Energieoptimiertes Bauen« unterstützen.

Früh übt sich, wer etwas verändern will. Das dachten sich die Berliner Studierenden und gründeten 2008 das Forschungsprojekt »living EQUIA«, mit dem sie an dem internationalen Wettbewerb Solar Decathlon Europe 2010 teilnehmen. Ziel ist es – bis Juni 2010 – ein vollständig funktionstüchtiges Wohnhaus zu konstruieren und zu bauen, dessen gesamter Energiebedarf aus solaren Energiequellen gewonnen wird und über ein Jahr gesehen mehr Energie erzeugt als verbraucht. Das Berliner Team »li-

ving EQUIA« vereint über 40 Studierende aus der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), der Universität der Künste (UdK) und der Beuth Hochschule für Technik Berlin.

#### Baubeginn

Momentan wird das Plus-Energiehaus-Projekt »living EQUIA« von Studierenden auf dem neuen Campus der HTW in Oberschöneweide gebaut. Die Fertigstellung ist für März 2010 anvisiert. Anschließend wird das Haus zerlegt und per LKW nach Madrid transportiert. Hier treffen die Teams aus der ganzen Welt aufeinander, um ihre Häuser unter der Sonne Spaniens auf historischem Gelände direkt vor dem spanischen Königspalast aufzubauen. Den Höhepunkt des Wettbewerbes bildet eine einwöchige Fach- und Publikumsausstellung im Juni 2010 in Madrid, bei der alle entwickelten Häuser der Weltöffentlichkeit präsentiert und vor Ort von der Jury bewertet werden.

Das living EQUIA-Haus ist ein energieoptimiertes Eigenheim (mit ca. 74 m<sup>2</sup>, für zwei bis drei Personen). Ein großzügiger offener Wohnraum von ca. 50 m<sup>2</sup> mit einer integrierten Küchenzeile und einem Vorratserker ermöglicht mit den modular gestalteten und auf Rollen gelagerten Möbeln ein individuelles Wohnen. Badezimmer und Technikraum befinden sich im Nord-Osten des Hauses. Das architektonische Highlight bilden die beiden Lichtachsen, die sich an den Himmelsrichtungen orientieren. Ein Photovoltaiksystem auf dem Dach und an der Fassade wird das gesamte Haus mit Strom versorgen.

Arlett Ruhtz, Janine Hübbe

- » Ein Kurzfilm über das Projekt steht unter [www.youtube.com/watch?v=FG9MJFR\\_7jo](http://www.youtube.com/watch?v=FG9MJFR_7jo) zur Verfügung.
- » Weitere Informationen unter: [www.living-equia.com](http://www.living-equia.com)

Gegründet:

# Institut für angewandte Forschung

**Gemeinsame Forschungsprojekte der Berliner Fachhochschulen mit kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMUs) werden zukünftig intensiviert: »Oftmals fehlen der Industrie eigene Entwicklungsabteilungen, daher kommt der Nutzung des Wissens aus den Hochschulen eine zentrale Bedeutung zu«, so Wissenschaftssenator Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner zum Auftakt der Pressekonferenz zur Gründung des Instituts für angewandte Forschung Berlin. Im September unterzeichneten Präsidiumsvertreter der Hochschule für Technik und Wirtschaft, der Hochschule für Wirtschaft und Recht, der Alice-Salomon Hochschule für Sozialpädagogik und Sozialarbeit und der Beuth Hochschule für Technik eine gemeinsame Satzung zur Gründung des Instituts für angewandte Forschung Berlin.**

Das neue Konzept – es ist Teil der Forschungsinitiative des Masterplans »Wissen schafft Berlins Zukunft« – eröffnet Möglichkeiten, die Wirkungschancen und Attraktivität der Forschung an den Berliner Hochschulen deutlich zu verbessern. Der Senat finanziert das Institut, das noch in diesem Jahr die Arbeit aufnehmen wird, jährlich mit zwei Millionen Euro. Untergebracht wird es in den Räumen der Beuth Hochschule in der Kurfürstenstraße 141. Mit der finanziellen Ausstattung möchte der Senator Anreize schaffen: »Der Startschuss ist kein Strohfeder, sondern der Beginn einer kontinuierlichen Förderung.« Der Wissenstransfer wird damit zu einer Daueraufgabe.

»Das Institut wird aber nicht nur Anlaufstelle für die Wirtschaft sein, sondern auch für die Hochschullehrerinnen und -lehrer«, betonte der Präsident der Beuth Hochschule, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer. Damit werde auch die interdisziplinäre und hochschulübergreifende Zusammenarbeit gefördert.

Wissenschaftssenator Zöllner lobte die Berliner Hochschulen, die in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen haben, um ihre Forschungstätigkeiten zu intensivieren. »Wir müssen die Fachhochschulen besser mit den universitären und außer-universitären



Senator Zöllner (rechts) und Beuth-Präsident Thümer stehen im Rahmen einer Pressekonferenz zur Gründung des Instituts für angewandte Forschung den Journalisten Rede und Antwort, mit dabei auch Werner Gegenbauer, Ehrenpräsident der IHK Berlin und gewählter Kuratoriumsvorsitzender (nicht auf dem Foto)

Forschungskompetenzen nachhaltig vernetzen. Unser Ziel ist es, die Kompetenzen der Fachhochschulen in die regionale Wertschöpfung zu integrieren.«

#### Vier Kompetenzzentren

Zukünftig wird an jeder beteiligten Hochschule ein Kompetenzzentrum eingerichtet. An der Beuth Hochschule entsteht – so sieht es die Satzung vor – ein Kompetenzzentrum »Ingenieurwissenschaften«, und an der HTW ein Kompetenzzentrum »Angewandte Informatik«, an der HWR »Wirtschaft und Verwaltung« und an der Alice-Salomon-Hochschule das Kompetenzzentrum »Integration und Gesundheit«. Das Institut koordiniert und unterstützt die profilbezogene und hochschulübergreifende Forschung an allen Hochschulen des Landes Berlin, so dass die Wissens- und Forschungspotenziale umfassend erschlossen werden.

»Die Errichtung des Institutes geht als logische Konsequenz aus einer jahrzehntelangen erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen kleinen und mittelständischen Unternehmen und den Fachhochschulen hervor,« so Thümer. Der Transfer von Forschungsergebnissen wird institutionalisiert. Die Mittelausstattung dieser »Serviceeinrichtung« ermöglicht es den Fachhochschulen, ihre produktive Arbeit zu intensivieren. KMUs finden hier zügig und direkt kompetente Partner, mit denen innovative Produkte entstehen und Ideen realisiert werden können.«

Ein Verein – gegründet von den vier Hochschulen – übernimmt die Trägerschaft des Instituts. Er besteht aus dem Vorstand, der Mitgliederversammlung

und dem Kuratorium. Vorsitzender des Kuratoriums ist Werner Gegenbauer (Ehrenpräsident der IHK Berlin). Vorstandsvorsitzender ist der Vizepräsident der HTW Prof. Hans-Herwig Atzorn und seine Stellvertreterin Prof. Dr. Gudrun Görlitz, Vizepräsidentin der Beuth Hochschule.

»Kleinere und mittlere Unternehmen sind in unserer Region ein unverzichtbarer Motor für den technologischen Fortschritt und für die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen«, betont Werner Gegenbauer, der das Institut als »one-stop-agency« für Unternehmer und Hochschulen sieht, um den Bedarf an angewandter Forschung in Berlin zu bündeln und die Kommunikation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft weiter zu verbessern.

Nach zwei Jahren wird die Arbeit des Institutes evaluiert werden.

Monika Jansen/red

## Das Institut fördert:

- Verbundprojekte
- EFRE-Projekte
- Projektbezogene »Sabbaticals«
- Promotionsprojekte
- Lehrdeputatsreduktionen für die beantragte Projektforschung

» In einem Wettbewerbsverfahren entscheidet das Kuratorium, welche Projekte gefördert werden.

# Willkommen in der Gründerwerkstatt

## Teil II: Portraits der neuen Stipendiaten

### Newstime

Lesen auch Sie Nachrichten online? Was würden Sie sagen, wenn ein Service Ihnen genau die Meldungen zusammenstellt, die Sie interessieren? Kein langwieriges Scrollen durch irrelevante Artikel mehr, kein Suchen auf Websites, die alle die gleichen Top-News anbieten. Stattdessen ein auf Sie persönlich zugeschnittenes Nachrichtenangebot. Dafür steht Newstime.

Die drei Gründer Patrick Bunk, Daniel Kummer und Thomas Lindner arbeiten seit Januar 2008 gemeinsam mit ihrem Team an der Technologie, diese Idee zu verwirklichen.



Die Gründer von Newstime (v.l.n.r.): Patrick Bunk, Thomas Lindner und Daniel Kummer

» [Weitere Informationen unter: my.newsti.me](http://www.my.newsti.me)

### OMQ

In der IT-Industrie steigt die Relevanz für Software Support. Trotz der auf dem Markt verfügbaren, den Support unterstützenden Software, ist der Prozess immer noch geprägt durch einen hohen Zeitaufwand, viel manuelle Arbeit und ungenaue Informationen.

OMQ leitet die nächste Generation für Software Support ein. Die revolutionäre Grundidee ist es, durch das neuartige Verfahren der Software Endoscopy, Anwendungen beim Ablauf von Innen zu betrachten. Dabei werden Problemreports automatisch erzeugt, bekannte Fehler automatisch erkannt und bekannte Lösungen automatisch vorgeschlagen.

Auf Basis dieser Technologie werden Support-Produkte für Software-Häuser erstellt, die den Prozess aktiv unterstützen und so Teile automatisieren. Es wird mit Optimierungen von 10-30% im Support-Bereich der Software Hersteller gerechnet.

OMQ entwickelt Produkte, die den Support von Softwareherstellern automatisieren. Die beiden Gründer Matthias Meisdrock und Sven Engelmann teilen die Vision Softwaresupport neu zu definieren. Gemeinsam mit Ihrem Team arbeiten sie an der nächsten Generation von Supportsystemen.



Die OMQ-Gründer: Sven Engelmann (links) und Matthias Meisdrock

» [Weitere Informationen unter: www.omq.de](http://www.omq.de)

### Clasoft GmbH

Über 12 Millionen Menschen in Deutschland vertragen keine Milch. Zwei Drittel der Erwachsenen müssen auf Ihre Cholesterinwerte achten und entsprechend sparsam mit tierischen Produkten umgehen. Bedeutet dies gleich das Aus für Kuchen, Torten und cremige Süßspeisen? Nein! Rezeptfuchs.de bietet die Lösung: Die Rezept- und Ernährungsplattform hat sich auf leckere Gerichte und Speisen ganz ohne tierische Inhaltsstoffe spezialisiert. Hier finden Sie viele Rezepte für Kuchen und Torten, aber auch für herzhaftere Gerichte und Salate.

Die Anfänge der Plattform gehen zurück bis in die 90er Jahre, als eine damalige Mitschülerin der späteren Gründerin Irina Itschert sich einen Käsekuchen ohne Milch und Ei wünschte. Nach vielen Experimenten, Backwaren ohne Milch und Ei herzustellen, kam allerdings kein Käsekuchen heraus – aber ein Rezept für leckere Schokoladenplätzchen. Diese Schokoladenplätzchen erfreuten sich einer immer größeren Beliebtheit: Mütter von Mitschülerinnen entdeckten sie als ideales Kaffeegebäck für die von

hohen Cholesterinwerten geplagten Ehemänner, kleine Geschwisterkinder durften den Teig naschen, ohne dass die Eltern Salmonellenprobleme durch Eier befürchten mussten. Also wurden die Rezepte auf kleine Kärtchen gedruckt und verteilt. Nach und nach kamen immer mehr Rezepte ohne tierische Inhaltsstoffe hinzu, die mittlerweile auch per Email und SMS verschickt wurden.

Die beiden Gründer Irina Itschert und Malte Clasen entwickelten das Konzept und die Software für eine vegane Rezept- und Ernährungsplattform im Internet: Rezeptfuchs.de. Hier können die Nutzer nicht nur Rezepte suchen sondern sich auch aktiv beteiligen: Rezepte und Fotos eingeben, diese bewerten und sich mit anderen Nutzern austauschen.



Irina Itschert und Malte Clasen gründeten die vegane Internetplattform Rezeptfuchs.de

» [Weitere Informationen unter: www.rezeptfuchs.de](http://www.rezeptfuchs.de)

### seeyou

seeyou ist ein Informations- und Werbeportal, welches orts- und zeitgesteuert Inhalte im Öffentlichen Raum anzeigt. Intelligente Software in Verbindung mit GPS macht es möglich, Zielgruppen punktgenau zu informieren. Auf Kraftfahrzeugen wie Taxis installiert, nimmt seeyou am öffentlichen Leben teil und präsentiert auf Augenhöhe einen ansprechenden Sendeinhalt, welcher in seiner Gestaltung erstmals die neuen Möglichkeiten der dynamischen Außenwerbung vollständig nutzt. Eine hohe Treffsicherheit und ein geringer Einstiegspreis bieten für seeyou-Werbepartner einen hohen Anreiz.

Fortsetzung auf Seite 7 ...



# Innovationen für eine erfolgreiche Zukunft

... Fortsetzung von Seite 6

Die Idee zu seeyou entstand im Masterstudiengang Veranstaltungstechnik und -management an der damaligen TFH, heute Beuth Hochschule für Technik. Der Stipendiat der Gründerwerkstatt Martin Diebel untersucht zusammen mit Michael Gaese in der gleichnamigen Masterarbeit die Markteinführung von seeyou. Das Agenturgeschäft im Bereich Video Footage, welches auch auf weiteren Digital Signage Formaten funktioniert, finanziert die Hard- und Software der Anzeige.



Foto: privat

Martin Diebel gründete seeyou

» Weitere Informationen unter: [seeyouberlin.de](http://seeyouberlin.de)

## Yolk

Yolk bietet Freiberuflern und kleineren Teams webbasierte Software zur Abwicklung interner Prozesse wie Arbeitszeiterfassung, Rechnungsstellung oder Projektmanagement. Angenehme und effiziente Bedienbarkeit stehen im Fokus der im Subskriptionsmodell vertriebenen Webanwendungen. Erstes Produkt aus dem Hause Yolk ist »mite«, ein schlankes Tool zur Erfassung und Auswertung von Arbeitszeiten. Sechs Monate nach Markteinführung wird die deutschsprachige Version von über 2.000 Anwendern aktiv eingesetzt.

Sebastian Munz und Julia Soergel bilden das Gründerteam. Beide sind Diplom-Ingenieure der Druck- und Medientechnik der TFH Berlin und seit mehreren Jahren in der IT-Branche tätig.

Sebastian Munz, der sich schwerpunktmäßig um die technische Umsetzung der Applikationen kümmert, entwickelt seit 2001 Branchensoftware. Vor Grün-

dung der Yolk GbR betreute er in einem Hamburger Softwarehaus hauptverantwortlich eine webbasierte Lösung für international operierende Werbe- und PR-Agenturen.

Julia Soergel, die sich im Kern produktstrategischer und kommunikativer Belange annimmt, war von 2000 bis 2005 in unterschiedlichen Agenturen als Entwicklerin und Grafikerin tätig. Danach startete sie in die Selbstständigkeit: Redaktionell betreute sie die Öffentlichkeitsarbeit internationaler Kunden wie Procter & Gamble, Electronic Arts, Warner Music oder der CeBIT.



Foto: privat

Sebastian Munz und Julia Soergel von Yolk

» Weitere Informationen unter: [mite.yo.lk](http://mite.yo.lk)

## 3d-berlin

Jeder kennt es ... sobald ein komplexes Gebäude wie ein Flughafen, ein Krankenhaus oder eine Universität betreten wird, versagen alle GPS-Navigationslösungen, die im Außenbereich mittlerweile Standard sind. Hier helfen bisher statische Übersichtspläne, die mühsam interpretiert werden müssen und bei einer Wegfindung eingeschränkt helfen.

3d-berlin entwickelt und vermarktet das weltweit erste Browser-gestützte indoor-Wegeleitsystem auf der Basis von Virtual Reality-Technik. Das System Guide3D zeichnet sich gegenüber der Konkurrenz besonders dadurch aus, dass der Raum, der Weg und das gewählte Ziel verständlich präsentiert werden.

Durch die Patentierung des Systems, dem erstmaligen Einsatz einer sinnvollen Darstellungsform im Bereich Indoor-Navigation, aber auch der Möglichkeit,

eine Vielzahl unterschiedlicher Ausgabe-geräte (Browser, Kiosksysteme, portable Geräte usw.) erreichen zu können, der Möglichkeit der Aktualisierung der Inhalte durch den Gebäudebetreiber oder -mieter sowie dem bestehenden Entwicklungsvorsprung, sieht sich das gründende Unternehmen exzellent aufgestellt.



Foto: Kocerka

Dr. Björn D. Clausen entwickelt die ersten Indoor-Navigationsgeräte

» Weitere Informationen unter: [www.3d-berlin.de](http://www.3d-berlin.de)

Studentische Unternehmensberatung:

## experts4U –

### Mitstreiter willkommen

**experts4U, die studentische Unternehmensberatung der Beuth Hochschule, fördert auch im Wintersemester 2009/2010 die praktische Arbeit neben dem Studium und offeriert allen Studierenden eine optimale Ergänzung zur Theorie.**

Im neuen Semester ist unter anderem ein Messeauftritt der Hochschule auf einer international renommierten Fachmesse geplant. Neben der Gestaltung des Messestandes, der technischen Realisierung, der Bewältigung von Logistikaufgaben oder der Personalplanung, fällt eine Vielzahl von spannenden Aufgaben an. Aufgrund dieser Vielfalt von zu bewältigenden Tätigkeiten sind Interessenten aller Fachrichtungen willkommen an der Verwirklichung dieser Herausforderungen teilzunehmen.

» Kontakt und weitere Informationen:  
» [www.experts4u.de](http://www.experts4u.de)

# Maßgefertigte Prototypen

## Aluminium-Zierleisten, Ledersitze und ein Sechszylinder Turbodiesel

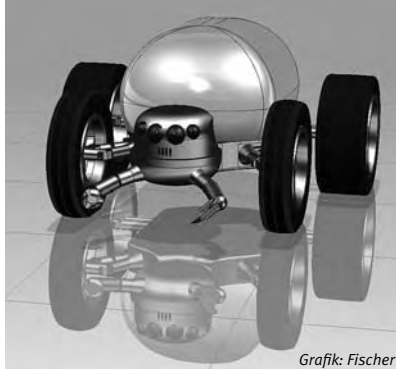
**Der Kauf des ersten eigenen Fahrzeugs: Darf es die Sportausstattung sein, der Sechszylinder und dazu noch ein Entertainmentssystem mit Surround Sound? Für viele Studierende ein unerreichbarer Traum, der zumeist warten muss bis der Traumjob nach dem Studium ergattert wurde.**

Aber Moment mal! Wie machen die in der Automobilindustrie denn das? Muss nicht für jedes dieser Fahrzeuge eine Stückliste erstellt werden? Wie funktioniert der Entwicklungsprozess für eine variierende Modellreihe? Wie arbeiten die Konstrukteure im Produktentstehungsprozess zusammen?

Im Fachbuch kann man ungefähr Folgendes lesen: »Um einen vertretbaren Entwicklungsaufwand sowie akzeptable Produktionskosten realisieren zu können, werden individuell zugeschnittenen Produkte in modular aufgebauten Produktlinien zusammengefasst. Die Customisierung, also die Anpassung des Produkts an die Kundenanforderungen, sollte durch Variation möglichst weniger Baugruppen realisiert werden.«

Mag die Theorie noch so richtig sein, gibt es wirklich jemanden, der verstehen kann was hinter diesen Formulierungen steckt? Vermutlich nicht und darüber hinaus ist die Problematik hier noch gar nicht zu Ende. Heutzutage wird mit Hilfe von virtuellen Prototypen gearbeitet. Diese sind zumeist tagesaktuell und günstiger als physikalische Prototypen. Will man also über eine konfigurierbare Stückliste hinaus auch konfigurierbare Prototypen zur Verfügung stellen, erfordern diese sehr viel genauere Informationen. Ein Beispiel zur Verdeutlichung: Werden in der Stückliste vier Reifen mit Felgen aufgeführt, hat beim virtuellen Prototypen jeder dieser Reifen und Felgen eine geometrische Position im Raum. Gibt es verschiedene Achsstände, dann kommt zumindest für die beiden hinteren Reifen und Felgen nochmals jeweils eine Position hinzu. Das zu beherrschen klingt nicht nur komplex, es ist komplex.

Um eine solch umfassende Problematik für die Studierenden der Beuth Hoch-



Grafik: Fischer



Der Prototyp *Philodromidae* wurde von Studierenden so konzipiert, dass er sowohl mit Rädern als auch mit »Spinnenbeinen« verfügbar ist

schule greifbar zu machen, geht nichts über ein vereinfachtes, praktisches Beispiel. Daher war es die Aufgabe im Fach Rechnerintegrierte Produktentwicklung einen solchen konfigurierbaren, geometrischen Prototypen mit Hilfe aktueller Product Lifecycle Management (PLM) Technologie (in diesem Falle Teamcenter von Siemens PLM) zu entwickeln.

Dabei wurden zuerst die möglichen Optionen in einem morphologischen Kasten entwickelt. Daraufhin eine generische Produktarchitektur aufgebaut, die das Produkt in die in ihm enthaltenen variierenden Funktionen unterteilt. Diesen Funktionen wurde nun die zu erfüllende Variabilität zugeordnet. Erst dann musste – um die Variabilität zu erfüllen – für jede mögliche Kombination eine konstruktive Lösung mit aktueller CAD Technologie entwickelt werden.

Von den Studierenden wurde die Idee, ein eigenes konfigurierbares Produkt zu entwickeln, begeistert aufgenommen. Es wurden in der Folge u.a. Füllfederhalter, Stühle, Schränke und Fahrräder entwickelt. Alle mit voll konfigurierbaren virtuellen Prototypen, so dass z.B. das Fahrrad mit einem Holland- oder Rennlenker, mit Rücklicht und Schutzblech sowie dem 24 oder 26 Zoll Rahmen konfiguriert werden konnte.

Besonders hervorzuheben war der *Philodromidae* (siehe Bild). Ein Roboter, der sowohl mit Spinnenbeinen als auch mit einem Radantrieb verfügbar ist. Als Ausstattung erhältlich sind verschiedene Werkzeuge z.B. die Säge, der Greifer oder der Bohrer. Gut ist hier wieder die Problematik zwischen konfigurierbarer

Stückliste und virtuellem Prototypen zu erkennen. Wird in der Stückliste lediglich die Wahl zwischen Säge oder Bohrer verzeichnet, muss im virtuellen Prototypen auch berücksichtigt werden, in welchem Arm der Roboter das entsprechende Werkzeug trägt.

Alles in allem wurden in der Lehrveranstaltung Themen mit Studierenden erörtert, die gleichzeitig in Großprojekten in der Automobilindustrie von bis zu 300 Projektmitarbeitern diskutiert werden. Ob sich da zukünftig die Innovation und der aktueller Praxisbezug steigern lassen?

Prof. Dr.-Ing. Jörg W. Fischer,  
Fachbereich VIII

## Beuth-Begabtenförderung

**Mit Dr. Jörg Röseler hat die Beuth Hochschule einen kompetenten Beauftragten für die Begabtenförderung:**

Beuth-Studierende – oder auch diejenigen, die es noch werden möchten – können sich in den Sprechzeiten, dienstags, von 14:00 bis 16:00 Uhr bei allen Fragen rund um die Begabtenförderung an den Experten wenden: Haus Grashof, Raum Bo7.

Er informiert über die Begabtenförderungswerke, deren Stipendien und die Vergabemodalitäten.

» Tel. 4504-5097 oder per E-Mail: [begabtenfoerderung@beuth-hochschule.de](mailto:begabtenfoerderung@beuth-hochschule.de)



# Showtech 2009

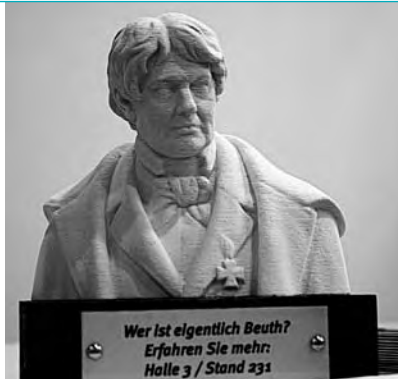
## Wer ist eigentlich Beuth?

Es ist Juni, eine halbe Stunde vor Messebeginn. Die kleine Gruppe von Studierenden der Beuth Hochschule atmet tief durch. Der Standaufbau ist abgeschlossen, die Besucher können kommen. Knapp fünf Monate liegen hinter ihnen, in denen sie – zusätzlich zum regulären Studienprogramm – den 18m<sup>2</sup> großen Stand mit Leben gefüllt haben. Zunächst in Skizzen und Entwürfen, schließlich aber auch mit Stichsäge und Akuschrauber. Das Team – bunt gemischt aus Bachelor- und Masterstudierenden der Theatertechnik sowie Veranstaltungstechnik und -management – sorgte mit einem klaren und aufgeräumten Stand für Aufmerksamkeit und Erstaunen, da gerade regelmäßige Messebesucher ein derartiges Design von einer Hochschule nicht erwartet hatten.

### Der neue Name

Schon in der Ideen- und Konzeptionsphase entstand der Gedanke, das Gesicht des neuen Namenspatrons der Hochschule als Wiedererkennungsmerkmal zu nutzen.

Realisiert wurde dies durch kleine Beuth-Büsten, die an vielen Ständen verbundener Firmen aufgestellt werden durften. So konnten die Messebesucher in jeder Halle den Spuren der Hochschule folgen und wurden durch einen kleinen Hinweis auf den Stand aufmerksam gemacht. Dort gab dann das Per-



»Wer ist eigentlich Beuth?« – die kleinen Beuth-Büsten standen nicht nur am Messestand sondern auch an den Ständen verbundener Aussteller.

sonal bereitwillig Antwort auf die Frage, wer Beuth ist.

### Technik, Inhalte und Kommunikation

Doch nicht nur die Umbenennung war Thema am Stand – auch die Studieninhalte sowie das große Netzwerk der Ehemaligen sollten dargestellt werden. So war der zentrale Bestandteil des Standes ein großer Medientisch, der gleichzeitig als Informationsquelle und als Kommunikationselement diente, in dem sich die Besucher um ihn versammelten. Eine große Europakarte zeigte eindrucksvoll wo überall in Europa Absolventen einer Tätigkeit in der Theater- und Veranstaltungsbranche nachgehen.

Auf fünf in den Tisch eingelassenen Bildschirmen konnten sich Besucher und Ehemalige über die Aktivitäten, Ausstattung und die Lehrenden der Hochschule

informieren. Die Medieninhalte wurden im Fach »Mediengestaltung – Master« von einer kleinen Gruppe von Studentinnen zusammengetragen und aufbereitet. Abrufen konnte man die Informationen über eine ungewohnte Mediensteuerung, welche die Inhalte durch Erfassen der Kippbewegungen mit jeweils einer Seite eines Würfels verknüpfte. Diese Eigenentwicklung eines Masterstudenten weckte großes Interesse und sorgte immer wieder für neugierige Fragen – die Botschaft scheint angekommen zu sein: Studierende der Beuth Hochschule interessieren sich nicht nur für das Geschehen auf der Bühne, sondern auch für die Abläufe dahinter.

### Fazit

Am Ende der Messe zeigte sich Zufriedenheit in den Gesichtern des studentischen Planungs- und Betreuungsteams. Vielen diente der Messestand als Treffpunkt um Studienkollegen wieder zu sehen, doch das neue Standkonzept lockte auch bisher unbekannte Gesichter an. Der Aufwand hat sich gelohnt – mit vielen neuen Kontakten verließ das Team das Messegelände und seine Besucher geraten nun hoffentlich bei einer Frage nicht mehr ins Schleudern: Wer ist eigentlich Beuth? Da war doch was...

» Weitere Informationen unter:  
[www.beuth-hochschule.de/beuth](http://www.beuth-hochschule.de/beuth)

Dipl.-Ing. (FH) Christian Spratte, Masterstudent



Fotos: Oeynhausen

Der zentrale Medientisch lud die Besucher ein, die Beuth Hochschule und das Studienangebot interaktiv zu erkunden.

# Prof. Peter Sykora und sein »Kind«

## Studiengang Theater- und Veranstaltungstechnik

Prof. Peter Sykora gehörte zu den Gründungsvätern des in Deutschland bis heute immer noch einmaligen Studienganges Theater- und Veranstaltungstechnik, der 1987 – damals noch an der TFH – eingeführt wurde. Peter Sykora schied zum Ende des Sommersemesters aus der Hochschule aus. International wird er aber weiter aktiv tätig sein.

Peter Sykora wuchs in Leipzig auf. Nach einer Lehre als Dekorationsmaler studierte er an der Dresdner Hochschule für Bildende Kunst. Sein erstes Engagement als Bühnenbildner trat er am Gerhart-Hauptmann-Theater in Zittau an. 1971 wechselte er ans Berliner Maxim-Gorki-Theater. Durch den Regisseur Harry Kupfer kam er zur Oper und arbeitete hauptsächlich für die Sächsische Staatsoper in Dresden. In Sykoras Bühnenbildern und Kostümen inszenierte Kupfer u.a. 1977 Wagners Parsifal an der Deutschen Staatsoper Berlin und 1978 den Fliegenden Holländer bei den Bayreuther Festspielen. Nach seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik 1981 arbeitete Peter Sykora an großen Opernhäusern im In- und Ausland – darunter in London, Los Angeles, Zürich, Hamburg, Stuttgart, Köln, Tokio und Kopenhagen. Zwischendurch widmete er sich auch Schauspielproduktionen und arbeitete an alternativen Spielstätten. Neuer Arbeitsschwerpunkt wurde 1983 die Deutsche Oper Berlin. Mit Götz Friedrich erarbeitete er 1984/85 eine legendäre Inszenierung von Wagners Ring des Nibelungen, außerdem u.a. 1990 Lohengrin und 1999 Moses und Aaron (A. Schönberg). Er ist als freier Bühnen- und Kostümbildner bis heute weltweit tätig, u.a. in Shanghai/Peking.

Aktuell ist im Opernhaus Erfurt die Oper »Mephistofele« (Musik: Arrigo Boito) zu sehen. In Berlin wurde am 7. Mai 2009 mit einem Festakt die Open-Air-Ausstellung »Friedliche Revolution 1989/90« auf dem Alexanderplatz eröffnet. Die Ausstellungsgestaltung von Peter Sykora vermittelt in aussagekräftigen Bildern mit informativen Texten die Geschehnisse zwischen dem Aufbruch in der DDR bis zum Erfolg der Friedlichen Revolution.

Nach einer Zeit als Lehrbeauftragter



Foto: Newesely

*Peter Sykora ist in der Welt der Farben zu Hause (auch wenn das Schwarz-Weiß-Foto, deren Vielfalt nicht ganz widerspiegelt)*

wurde Peter Sykora 1994 zum ordentlichen Professor berufen.

Es gelang ihm in kurzer Zeit Inhalte und Methoden für die Szenographie, die Gestaltung und die künstlerische Auseinandersetzung zu finden, die es den technisch orientierten Studierenden möglich machte, sich intensiv mit den künstlerischen Aspekten und den Künstlern als Partner ihres Berufs auseinanderzusetzen.

### Experimente

Er entführte die Studierenden mit spannenden Geschichten über Musik und Oper sowie mit Anekdoten aus der Theaterwelt in die Welt des Theaters. Mit den Berichten und Geschichten aus seinem Arbeitsalltag auf der Bühne und seinen umfangreichen Erfahrungen motivierte er die Studierenden mit Farbe, Material und Raum zu experimentieren. Die Studierenden fertigten Materialkästen zu Themen wie Architektur, Kultur oder Natur an, in denen sie mit unterschiedlichsten Materialien Räume und Bilder schafften, die – ohne der Phantasie Grenzen zu setzen – über einen realisierbaren Rahmen hinausragten.

Für den Unterricht in Szenographie beschränkte er neue, manchmal ungewöhnliche Wege, aber es wurden auch

grundsätzliche Fertigkeiten geübt, die bei manchen Studierenden ungeahnte Begabungen hervorbrachten. Theaterscheinwerfer wurden nicht zum Beleuchten benutzt sondern standen für Skizzen Modell, im 1:4 Studio wurden ganze Opern mit Hilfe von selbstgebauten Dekorationen und hölzernen Gliederpuppen inszeniert.

Rasch weckte er das Interesse für seine berufliche Leidenschaft, die Operninszenierung. Dabei half ihm auch seine Vorbildfunktion als renommierter, weltweit geachteter und aktiver Bühnenbildner, der seine Erfahrungen, die er auf fast allen Kontinenten gewonnen hatte, weitergeben konnte.

*Prof. Siegfried Paul, Angelika Winter-Kriseleit, Fachbereich VIII*

### Sykora-Ausstellung

Eine Abschiedsausstellung mit aktuellen Arbeiten von Prof. Peter Sykora ist noch bis zum Ende des Jahres im Dachgeschoss des Hauses Beuth zu sehen. (Lütticher Straße 38, Ausgang Theaterlabor)

# Fernsehen neu denken

## Zur IFA: Technische Innovationen aus der Beuth Hochschule

**Auf der Internationalen Funkausstellung (IFA) präsentierte die Beuth Hochschule innovative Verfahren, die das Fernsehen zu einem ganz neuen »Fest der Sinne« machen. Wer nicht vor Ort sein konnte, der kann die Veranstaltungen im Web »nachverfolgen« – natürlich in Fernsehqualität ([www.meta-morph.de/ifa09](http://www.meta-morph.de/ifa09)).**



Das Beuth-Team an der IFA (v. l.): Wolfgang Antoniazzi, Andreas Tomm, Jurma Jacobsen sowie Prof. Dr. Robert Strzebkowski

Das Spin-Off mashero aus der Gründerwerkstatt bietet einen Service, mit dem TV-Sender und Agenturen ihre Beiträge und Werbefilme individuell auf die Zuschauer abstimmen können. Mit dem Online-Service ist es erstmals möglich, mit geringem Aufwand Millionen unterschiedlicher Versionen eines Videos zu erzeugen, um jedem Zuschauer »seine« Version eines Films zu zeigen. Der Vorteil: die Zuschauer sehen relevante Informationen, gleichzeitig vermeiden die Sender/Agenturen erhebliche Streuverluste und gewinnen Aufmerksamkeit für ihre Programme. Daran schließt das Projekt »IPTV connected Entertainment Scenario« der Arbeitsgruppe Home-Vision von Prof. Dr. Robert Strzebkowski an. Der Zuschauer kann während einer

Fernsehsendung personen- und geobezogene Zusatzinformationen abrufen und begleitende Musiktitel kaufen – alles von seinem Fernseher aus. Dafür integriert das System Zusatzinformationen und Transaktionsservices nahtlos in die Darstellung eines Spielfilms.

Für Menschen, die sich auch unterwegs über aktuelle Nachrichten, Kinotrailer informieren oder neueste Podcasts sehen möchten, bietet das Projekt »Mobile IPTV auf Google's Android« aus dem IPTV-Umfeld von Prof. Dr. Strzebkowski einen elektronischen Programmführer (EPG) für Smartphones. Das System erlaubt es, TV-Inhalte gezielt zu suchen und abzurufen. Es bietet z.B. das

Filtern nach Genres und funktioniert auf Basis des TV-Anytime-Standards mit dem Google-Betriebssystem Android.

» Kontakt: Prof. Dr. Robert Strzebkowski, E-Mail: [robertst@beuth-hochschule.de](mailto:robertst@beuth-hochschule.de) oder in der Gründerwerkstatt, E-Mail: [guido.brand@mashero.com](mailto:guido.brand@mashero.com)

## Neues Karriere- und Jobportal

**Der Career Service der Beuth Hochschule, die Schnittstelle zwischen Studium und Beruf, wurde ausgebaut: Den Brückenschlag zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt unterstützt das Karriere- und Jobportal, das zentrale Instrument für Kommunikation zwischen Studierenden, Arbeitgebern und Career Service.**

Das neue Portal: Es führt die bisher getrennte Job- und Praktikumsdatenbank mit den Angeboten des Career Service zusammen. Besonders Studierende werden von den erweiterten Möglichkeiten profitieren: Bewerbungstipps, aktuelle Jobangebote, Profile von Unternehmen oder der Austausch mit anderen Studierenden ist unter dem Dach des Onlineportals angelegt.

Die Anbieter von Stellen können sich auf dem Karriere-Portal selbst anmelden und ihre Angebote eingeben, das schafft bessere Darstellungsmöglichkeiten für die Unternehmen: Neben den Stellenangeboten können diese auch umfangreiche Profile ausfüllen und damit potenzielle Bewerber für sich interessieren.

Über die Seiten des Career Service ist das Portal verlinkt. Hier finden die Nutzer einen direkten Einstieg. Die Anmeldung nimmt lediglich eine Minute in Anspruch. Die Benutzer können entscheiden, wer ihre Eingaben sieht: Arbeitgeber, Studierende, Alumni. Interessierte sollten sich am besten gleich registrieren und das Portal kennenlernen!

» Informationen und Login unter:  
» [www.beuth-hochschule.de/career](http://www.beuth-hochschule.de/career)

## Neue Bibliothek im Herzen des Wedding Beuth-Studierende präsentieren Visionen

**Im Zentrum des Bezirks Mitte, auf dem Wedding Rathausplatz, soll – so sieht es der bezirkliche Bibliotheksentwicklungsplan vor – eine neue Zentralbibliothek errichtet werden. Die ersten Entwurfsideen von Architekturstudierenden der Beuth Hochschule konnten schon jetzt bestaunt werden.**

Die Studierenden machten einen Monat lang ihre Visionen im Rahmen einer Ausstellung interessierten Bürgern zugänglich. Entworfen wurden bürger-nahe Gebäude, die den Rathausplatz beleben werden. Das neue Zentrum soll Jung und Alt zum Lesen oder zum wissenschaftlichen Arbeiten einladen.

Die neuesten Visionen brauchen Freiraum. So soll das Hochhaus durch ei-

nen wirtschaftlicheren Neubau ersetzt, die jetzigen Parkplätze der Genter Straße unter die Erde verlegt werden. Der unter Denkmalschutz stehende ehemalige BVV-Saal, gebaut um die »gläserne Demokratie« zu dokumentieren, soll in die Bibliothek integriert werden. Die Ausstellung soll bei den zukünftigen Nutzern Vorfreude auslösen und den Politikern Spaß und Anregung für die Realisierung einer solchen Aufgabe sein.

Ein Dank geht an das August-Bebel-Institut, dem Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie e.V. sowie dem Bibliotheks- und Kulturamt des Bezirks Mitte für die Unterstützung.

Kontakt und weitere Informationen bei Prof. Dipl. Arch. Dorothee Dubrau, E-Mail: [dorothee@dubrau.eu](mailto:dorothee@dubrau.eu)



# Präventionsarbeit für Senioren

## Trickbetrug, nicht mit mir! Zweites Projekt mit Landeskriminalamt

Im Sommersemester 2009 arbeiteten **BWL-Studierende unter Leitung von Prof. Dr. Annette Pattloch gemeinsam mit Studierenden der Druck- und Medientechnik bei Prof. Ursula Drees im Projekt »Entwicklung von Give-Aways für die Gewaltpräventionsarbeit mit Senioren/innen« für das Berliner Landeskriminalamt (LKA). Nach umfangreichen Analysen der BWL-Studierenden zeigten die Druck- und Medientechnikstudierenden ihre Prototypen.**

»Wow!«, »Spitze!«, »Beeindruckend!«, so einige der Kommentare bei der Abschlusspräsentation des Projektes. Auch Kriminalhauptkommissarin Warman freute sich über die »erneut gelungene Zusammenarbeit«. Mehr als 50 Studierende und Mitglieder der Beuth Hochschule sowie Beamte des Landeskriminalamtes (LKA) waren dabei, um die aus einer Kooperation entstandenen Give-Aways zu bestaunen.

### Präventionsarbeit

Kriminalität richtig einzuschätzen und darauf angemessen zu reagieren, das ist das Ziel der Präventionsarbeit des Berliner Landeskriminalamtes, Zentralstelle für Prävention. Im Fokus stehen die Aufklärung und gezielte Vorbeugung von Gewaltdelikten mit Senioren als Opfer. Mit Hilfe von Seniorensicherheitsvorträgen, Präventionstheater Vorstellungen und entsprechenden Informationsbroschüren wird versucht, diese

Zielgruppe für Kriminalität und Gewalt zu sensibilisieren. Den meisten älteren Menschen sind die oft recht einfachen Möglichkeiten zur Abwehr von Straftaten nicht bekannt. Erneut beauftragte daher das Landeskriminalamt Studierende der Beuth Hochschule damit, die Entwicklung von Give-Aways für die Gewaltpräventionsarbeit mit Senioren ins Leben zu rufen.

Eine Analyse der Zielgruppe und der Entwicklung einer Persona, stand für die Studierenden aus dem Kurs »Marketing – Vertiefung« des Studiengangs »BWL dual« im Vordergrund, um eine verlässliche Datenbasis zu den wesentlichen Merkmalen der Senioren in Deutschland, u.a. Wohnen, Freizeitverhalten, Gesundheit, aber auch spezifische Daten zum Thema Gewalt(prävention) zu erhalten. Des Weiteren wurden »typische Tage« der Zielgruppe erarbeitet. Gegenstand waren hier u.a. ihre Lebenssituation und alltägliche Tagesabläufe. Darauf basierend wurden »Personas« entwickelt, unter denen archetypische Beschreibungen von nicht real existierenden Personen verstanden werden, die repräsentativ für die Zielgruppe stehen (siehe *Beuth Presse 3/09, S. 11*). Zusätzlich wurden Prozessschritte von der Beauftragung, über die Durchführung bis zur Vor- und Nachbereitung der Seniorensicherheitsvorträge ermittelt.

Die grafische Gestaltung der Give-Aways war schließlich Aufgabe der Studierenden des Kurses »Grafik und

Design II« bei Prof. Ursula Drees. Im Vorfeld wurde das Thema »Corporate Design-Entwicklung« für moderne Senioren erarbeitet, d.h. jede Gruppe fertigte Ideen für fiktive Unternehmen und Einrichtungen und bestückte sie mit den Basiselementen eines Corporate Designs. Erst dann begann die Herstellung von kostengünstigen Give-Aways, die in hohen Auflagen produziert und bei Informationsveranstaltungen der Berliner Polizei ausgegeben werden sollen.



Eine Auswahl von Give-Aways: Notizblock, Memory, Origami-Lesezeichen und Kreditkartenhülle

Die BWL-Studierenden mussten stereotypische Vorstellungen überwinden. Schwierig war es, zeitlose Werte »von verstaubtem Muff« zu trennen und Tradition mit Klasse und Stil zu entdecken. Auch Professorin Drees erkannte bald: »Alter hat viele Facetten, wir kennen bisher nur wenige.«

... Fortsetzung auf Seite 35



Im Team aktiv: BWL-Studierende (am Fachbereich I) und Studierende der Druck- und Medientechnik (am Fachbereich VI) mit Dozentinnen und LKA Beamten

# Beuth Hochschule kooperiert mit Tongji University in Shanghai Ohne Studiengebühren zum Doppelabschluss

**Die Palette der Internationalen Partnerschaften der Beuth Hochschule wurde erweitert, denn die Traditionshochschule engagiert sich gemeinsam mit 21 weiteren deutschen Fachhochschulen an der Chinesisch Deutschen Hochschule für angewandte Wissenschaften (CDHAW) der Tongji University in Shanghai.**

Die Chinesisch-Deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften ist ein bildungspolitisches Modellprojekt des chinesischen Bildungsministeriums (MoE) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), das von der Tongji-Universität und von einem Konsortium deutscher Fachhochschulen durchgeführt wird.

Im Sommersemester 2009 unterschrieb der Präsident der Beuth Hochschule Prof. Dr. Thümer den Konsortialvertrag, mit dem Ziel, die Lehre und den Austausch auf ein solides Fundament zu stellen. So sind Professoren der beteiligten deutschen Hochschulen sowie Lehrbeauftragte aus der Industrie in China direkt an der Tongji University in der Lehre tätig. Der Unterricht wird in

deutscher Sprache abgehalten. Im Gegenzug haben chinesische Hochschul-lehrer die Möglichkeit an beteiligten Hochschulen zu lehren und dabei die praxisorientierte Arbeit an deutschen Fachhochschulen kennen zu lernen.

## Deutsche Fachhochschule ist Vorbild

2004 wurden – nach dem Vorbild deutscher Fachhochschulen – drei Bachelor Studiengänge an der CDHAW eingerichtet: Fahrzeugtechnik/Fahrzeugservice Mechatronik, Versorgungstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen.

Die chinesischen Studierenden lernen in dem achtsemestrigen Studium neben den ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen die deutsche Sprache. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Deutschprüfung studieren sie an einer beteiligten deutschen Hochschule ein Studienjahr in dem sie ein Praktikum und die Abschlussarbeit in Deutsch absolvieren.

Zum Wintersemester heißt der Fachbereich Architektur und Gebäudetechnik erstmalig vier chinesische Studierende im Studiengang Gebäude- und Energietechnik willkommen. Zukünftig werden

jedes Semester bis zu fünf chinesische Studierende im Studiengang Gebäude- und Energietechnik aufgenommen.

Interessierte Studierende der deutschen Partnerhochschulen und damit auch die Studierenden der Beuth Hochschule, haben die Möglichkeit, an den deutschsprachigen Lehrveranstaltungen der CDHAW teilzunehmen und Prüfungen abzulegen, die an der Mutter-Hochschule anerkannt werden.

Die Kooperation umfasst auch die Vermittlung von Praxisplätzen in Shanghai. Jeder Studierende, der das Studium an der CDHAW und der Mutter-Hochschule erfolgreich absolviert, erhält einen Doppelabschluss. Studiengebühren werden bei diesem Austausch nicht erhoben.

» **Kontakt und weitere Informationen bei Prof. Herzog, Tel. 030 4504-5307, E-Mail: [herzog@beuth-hochschule.de](mailto:herzog@beuth-hochschule.de)**



*Die Koordinatorin Prof. Dr. Elfriede Herzog, ist Professorin am Fachbereich IV*

... Fortsetzung von Seite 34

## Die Give-Aways

Die Artikel selbst sollten eine zielgruppenangemessene Funktionalität aufweisen, sinnvoll im Umgang, einfach und einprägsam sein und einen Mehrwert aufweisen. «Am Anfang konnte ich nicht besonders viel mit dem Thema anfangen. Es dauerte bis es spannend wurde. Dafür musste ich erst mal die Zielgruppe mit ihren Problemen verstehen,» so der Student Silvio Schneider.

Entstanden sind neun kreative Give-Aways, die mit Sprüchen, Merksätzen und Bildern an Trickbetrug erinnern sollen. So entstand ein Notizblock, der kleine Szenen und Merksätze beinhaltet und neben dem Telefon liegend davor warnen soll, vertrauliche Daten und Informationen herauszugeben. Allein für den »Enkeltrick« belief sich der Schaden 2007 auf circa eine Million Euro – »Eigentlich kann jeder auf den Enkeltrick reinfallen«, sagt die Studentin Miriam

Rhmeih. »Wie oft melden sich Freunde mit ›Ich bin's‹ und ich will nicht, dass der Anrufer merkt, dass ich nicht sofort weiß, wer es ist.«

Ähnlich hilfreich ist eine Klemmleiste für Notizen mit der Aufschrift »Sei auf der Hut, nicht jeder meint es gut!« sowie ein Türspionaufkleber, der direkt um den Sucher angebracht, neben der auffälligen gelbe Farbe mit dem Spruch »Lass dir keinen Bären aufbinden!« davor warnt, Fremden die Tür zu öffnen oder Haustürgeschäfte abzuschließen. Ein Origami-Lesezeichen und zwei Kühlschrankmagneten mit flotten Sprüchen runden die Präventionsarbeiten im Bereich Trickbetrug ab.

Auch das Thema Spieltrieb der Senioren kam nicht zu kurz. Ein Memoryspiel mit den wichtigsten Tipps, wie man sich richtig verhält, wurde ebenso präsentiert wie ein als Postwurfsendung konzipiertes Bilderrätsel zum Freirubbeln. Hierbei haben die Senioren die Möglich-

keit, einen bestimmten (richtigen oder falschen) Weg freizurubbeln und so die Konsequenzen ihrer Entscheidung zu verfolgen und daraus zu lernen. Weiterhin wurde die EC- bzw. Kreditkartenhülle mit der Aufschrift »Stopp! Mein Geld gehört aufs Konto!« als neues Informationsmaterial für die Präventionsarbeit sowie ein kleines handliches Alarmgerät vorgeführt, das nicht nur ältere Menschen mit sich führen sollten. Die Kriminalhauptkommissarin ist begeistert: »Alle Give-Aways sind toll und jedes ist für sich speziell!«

Diese praktischen und für die Polizeiarbeit vor allem einfachen und günstigen Ideen fanden große Zustimmung. Dem Wunsch von Kriminaloberärztin Bauer, Landespräventionsbeauftragte der Berliner Polizei, die Opfer besser zu schützen, ist man mit den Give-Aways näher gekommen.

*Kim Henschke, Studentin BWL dual, Fachbereich I*

## Was Studierende produzieren wenn sie die Wahl haben? Barbecue und schnelle Autos!

»Sie sind eine Gruppe angehender Ingenieure. Sie verfügen über das Labor für Produktionstechnik am Fachbereich VIII: Konzipieren, entwickeln und produzieren Sie einen Prototypen ihrer Wahl.« Dieses Szenario wurde zu Beginn des Sommersemesters 2009 neun Studierenden im Fach Maschinenbau/Produktionstechnik von Prof. Dr.-Ing. Nicolas Sokianos vorgestellt, es folgte ein kompletter Produktentwicklungszyklus.

Zu Beginn stand die Auswahl eines Produktes. Dabei entscheidet sich, ob die Produktion des Prototypen innerhalb der Hochschule erfolgen kann, oder ob Zulieferfirmen mit der Fertigung beauftragt werden müssen. Marktrecherchen, erste Projektumsetzungs-Konzepte sowie Projektpläne werden anschließend entworfen und durchgeführt, ebenso Kostenbestimmung, Marketing sowie die Konzeption einer Verpackung. Nachdem schließlich eine umfassende technische Dokumentation geschrieben wurde und das Semester-Ende kurz bevor stand, ließen sich die Studierenden nicht lange bitten ihre Produkte vorzuführen und zu testen.

In der Entscheidungsphase ließen die Studierenden ein wenig »das Kind im Manne« heraus. Die Studenten Alexander Hölzel, Chris Iglück und Stefan



Foto: Polczyk

Die Ergebnisse der Wahlfreiheit: Eine Designfeuerstelle mit Grilloption und ein Schubumluft-Ventil für einen leistungsoptimierten Audi A4 1.8 T mit ca. 240 PS

Kunz entschieden sich für die Produktion eines sogenannten Schubumluft-Ventils für einen leistungsoptimierten Audi A4 1.8 T mit ca. 240 PS zu produzieren. Etienne Sivapragasam, Peter Polczyk, Hafeez Phiyad und Alexander Schlemminger fertigten eine Designfeuerstelle mit einer Grilloption. So unterschiedlich die beiden Prototypen auf den ersten Blick sein mögen, so ähnlich waren die entstandenen Probleme. Ob nun Werkstoffauswahl, Fertigungstechniken oder Konzeptbewertung, nur selten stimmten die Meinungen zweier Sachverständiger überein.

Gegen Ende der Prototypentwicklung wurden die Studierenden noch einmal überrascht. Bei der Kostenrechnung stellte sich heraus, dass der Prototyp des



Grafik: Kunz

Schubumluft-Ventils einen Verkaufspreis von ca. 11.556,34 Euro, und die Feuerstelle mit Grilloption von ca. 5654,05 Euro erreichen müssten, um Erträge zu erhalten. Die hohen Preise entstehen durch die langwierige Entwicklung, welche mit dem an der Beuth Hochschule üblichen Stundensatz für studentische Hilfskräfte von 10,98 Euro einberechnet wurde, sowie die während der Testphasen ausgedehnte Nutzung des Maschinenparks.

Zu guter Letzt erprobten die Studierenden die Funktion ihrer Produkte. Während der Audi A4 mit dem selbst hergestellten Popp-Off probegefahren wurde, heizte der Rest der Studierenden zusammen mit Freunden und Bekannten den Grill ein und luden zum Barbecue.

Alexander Schlemminger, Student Fachbereich VIII

## 100 Jahre Optometrie-Schulen in Deutschland Die Beuth Hochschule lädt ein!

Am 4. Oktober 1909 gründete der »Centralverband der Inhaber optischer Geschäfte für Deutschland, Österreich-Ungarn und die Schweiz« in Mainz die erste »Fachschule für Optiker«.

Wenige Jahre und einen Umzug später wurde aus der Mainzer Schule die Berliner Staatliche Fachschule für Optik und Fototechnik, aus welcher der heutige Studiengang für Augenoptik und Optometrie der Beuth Hochschule für Technik hervorging.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstand allmählich ein Netz von staatlichen und privaten Fachschulen und Fachhochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Am Samstag, 3. Oktober 2009 wird dieses Jubiläum ab 9:00 Uhr im Haus Kurfürstenstraße an der Beuth Hochschule gemeinsam gefeiert.

Ein umfassendes Festprogramm sowie viele Vorträge sind geplant. Eine Spree-Rundfahrt durch das nächtliche Berlin

wird den Tag abrunden.

Die Teilnahmegebühr beträgt 25 Euro für das Vortragsprogramm (incl. Imbiss und Getränke) und 40 Euro für die Abendveranstaltung (incl. Buffet).

- » Weitere Informationen unter:
- » <http://studiengang.beuth-hochschule.de/ao/veranstaltungen>
- » E-Mail: [opto@beuth-hochschule.de](mailto:opto@beuth-hochschule.de)





## »Beuth Preis« geht in die nächste Runde

### Beuth Gesellschaft bittet um Vorschläge

**Die Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft vergibt auch 2010 ihren Christian-Peter-Beuth-Preis. Neben einer Beuth-Skulptur und einer Ehrenurkunde erwartet den/ die Preisträger/in auch ein Preisgeld von 2.500 Euro, gestiftet vom Beuth-Verlag Berlin. Verliehen wird der Preis im Rahmen einer Festveranstaltung der Beuth Hochschule.**

Preisträger sind bevorzugt Personen, die nicht nur exzellente Kenner der Person Beuth sind, sondern auch in allen Facetten ihres Lebens »beuthsche Züge« leben und gelebt haben.

Die Jury, mit Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, des Beuth-Verlages und öffentlicher Institutionen, würdigt mit dieser Auszeichnung hohes und persönliches Engagement für die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft, bei der Förderung internationaler Netzwerke und der Verankerung beuthscher Ideale in der Gesellschaft. Als bisherige Preisträger seien hier stellvertretend der Direktor des DIN Deut-

sches Institut für Normung e.V. Prof. Dr. Helmut Reihlen und die Bundesministerin a.D. Edelgard Bulmahn genannt. Potenzielle Preisträger sollten dem Vorstand der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft schriftlich benannt werden. Vorschlagsberechtigt sind Mitglieder der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft sowie Förderer und Angehörige der Beuth Hochschule außerdem Ruheständler und Alumni. Vorschläge – mit einer Begründung, einer Kurzbiographie und

Anschrift des/r vorgeschlagenen Preisträgers/in und der Anschrift des Vorschlagenden – bitte an:

Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft/  
Vorstand, Luxemburger Straße 10, 13353 Berlin.

*Prof. Dr. Kay-Uwe Kasch, FB II, Beuth-Gesellschaft*

» **Einreichungsschluss ist der**

**30. November 2009**

» **Weitere Informationen unter:**

» [www.beuth-hochschule.de/cpbg](http://www.beuth-hochschule.de/cpbg)

## Namens-Fliesen auch für Studierende

**Im Innenhof des Hauses Beuth entsteht etwas Einmaliges – eine Fliesenwand, die die Namen von Beuth- (und TFH-)Mitgliedern trägt.**

Entgegen dem Eindruck, die Fliesenwand sei nur für »hohe Tiere, deren Fliesen ehrenhalber dort angebracht werden«, kann und soll sich dort Jedermann wiederfinden. Auch die Studierenden sind eingeladen, sich mit einer individuellen Wandfliese zu verewigen. Eine Fliese steht für Sendungs- und Wirkungsbewußtsein! Sie ist mit der Unterschrift des Besitzers signiert, gibt das Eintritts- und/oder Austrittsjahr sowie die besuchten Studiengänge an. Zu jedem Zeitpunkt des Studiums lässt sich eine Fliese in Auftrag geben. Für die Erstellung einer Fliese wird eine Spende erwartet.

*Dirk Bergemann, Beuth-Gesellschaft*

**Weitere Informationen unter:** [www.beuth-hochschule.de/cpbg](http://www.beuth-hochschule.de/cpbg)

## Vermessung: Ein Friedhof im Regen

# Spannende Praxisübungen trotz widrigen Wetters

**Insgesamt fünfmal führen zwanzig Studierende des Studienganges Geoinformation unter der Leitung von Prof. Michael Breuer und Dipl.-Ing. Ursula Rübens nach Rangsdorf um den dortigen Friedhof zu vermessen.**

Die Studierenden des zweiten Semesters des Bachelor-Studienganges Geoinformation sollten bei diesem Projekt den praktischen Umgang mit den Vermessungsgeräten lernen. Eingesetzt wurden sogenannte Tachymeter. Am Ende wurde am PC ein genauer Lageplan des gesamten Friedhofs gezeichnet, der dem Friedhofsverwalter Michael Krüger ausgehändigt werden konnte. Dass bei der Übung ein Ergebnis mit praktischer Anwendung entstehen sollte, weckte den Ehrgeiz der Studierenden und ließ sie an Schlechtwetter-Tagen bis zum Ende ausharren.

Wie sind die örtlichen Gegebenheiten? Wie groß ist das Gebiet? Was muss alles vermessen werden? Wo müssen

gegebenenfalls zusätzliche Punkte markiert werden? Dies waren einige Fragen, die es vorab zu klären galt: Besonderes Augenmerk lag auf der Vermessung der Grabreihen und Wege. Aber auch Bäume, Wasserstellen und die kleine Friedhofskapelle wurden mit dem Tachymeter anvisiert und in elektronische Koordinaten umgewandelt. Dabei war Vorsicht geboten, wenn wieder einmal auf einem Grab ein hochgewachsener Lebensbaum oder ein Rhododendron die Sicht des Tachymeter-Lasers behinderte und deshalb für einen Moment zur Seite gehalten werden musste.

Der Leiter des Projektes, Prof. Michael Breuer, und die Mitarbeiterin Ursula Rüb-

ens vom Labor für geodätische Messtechnik waren die ganze Zeit mit den Studierenden vor Ort, verteilten die Gerätschaften und gaben Hilfestellung.

Und auch wenn es an den meisten Tagen tatsächlich fast ununterbrochen regnete, hat es den Studierenden viel Spaß gemacht und die Bedienung der Geräte beherrschen sie jetzt mit geschlossenen Augen und auch im Regen.

*David Nöggerath, Student Geoinformation*



*Die Sonne strahlt – aber nur zum Fototermin: Studierende der Geoinformation vor dem Friedhof in Rangsdorf*

# Aktuarwissen für Afrika

**Mikroversicherungen bieten armen Haushalten Absicherung gegen elementare Risiken und sind ein Mittel im Kampf gegen die Armut. Für die Lösung der zum Teil hoch komplexen Fragestellungen werden daher in den Versicherungsunternehmen gut ausgebildete Fachkräfte vor Ort benötigt. Diese fehlen in Afrika. Der Bedarf an qualifizierten Aktuaren ist in Benin und in der ganzen Region besonders hoch und wächst stetig. Auch Prof. Dr. Michael Ortmann, Professor am Fachbereich II der Beuth Hochschule unterstützt das Projekt mit persönlichem Einsatz.**

Auf Basis ihres speziellen Know-Hows in den Bereichen Wahrscheinlichkeitstheorie, Statistik und Finanzmathematik lösen Aktuar Problemstellungen von Versicherungen und Bauparkassen. Genutzt wird ihre Expertise auch bei Fragen der Kapitalanlage oder Altersvorsorge. Es begann mit einer Anfrage des Anfang 2007 gegründeten Fördervereins »Aktuarwissen für Afrika e.V.«, der sich für eine qualifizierte Ausbildung von Aktuaren in Westafrika einsetzt. In Anlehnung an Ausbildungsprogramme in Deutschland und Großbritannien entstand die Idee einer Aktuarausbildung für West-Afrika direkt vor Ort. »In meinem Heimatland Benin«, so erläutert der Vorstandsvorsitzende des Fördervereins, Guillaume Moussa, der selbst in Deutschland studierte und die Ausbildung zum »Aktuar DAV« absolvierte, die von ihm gegründete Initiative. Nach intensiven Vorarbeiten, wie etwa die Entwicklung eines Studienplans für die Bachelor- und Masterstudiengänge, erfolgte die praktische Umsetzung in Benin gemeinsam mit dem Wirtschaftsinstitut ISM Adonai und der staatlichen Universität in Benin (UAC) in Cotonou, Benin.

Inzwischen hat bereits der dritte Jahrgang das Studium aufgenommen. Die Vorlesungen werden zum Teil von ehrenamtlichen Professoren und Lehrbeauftragten aus Deutschland, Italien, Bel-



Die Studierenden und Prof. Dr. Ortmann (rechts) vor dem Eingang zum Institut

gien, Frankreich, Schweiz und Kanada gehalten. Die Akkreditierung der Ausbildung durch die Internationale Aktuarvereinigung (IAA) ist beantragt; Kooperationen mit Förderpartnern wie etwa dem DAAD (Deutscher Akademischer Austausch Dienst e. V.) sind geplant. »Der Bedarf an qualifizierten Aktuaren ist in Benin und in der ganzen Region besonders hoch und wächst stetig. Eine Reihe von Versicherungsunternehmen ist dort bereits präsent, allerdings gibt es in ganz Westafrika nur drei qualifizierte Aktuar«, erläutert Prof. Dr. Michael Ortmann, Professor für Mathematik an der Beuth Hochschule, der das Projekt »Aktuarwissen für Afrika« durch persönlichen Einsatz unterstützt.



Prof. Dr. Michael Ortmann

Der afrikanischer Staat Benin hat rund acht Millionen Einwohner. Cotonou ist mit etwa einer Million Einwohnern das

wirtschaftliche Zentrum des Landes. Direkte Nachbarstaaten sind Togo, Niger, Burkina Faso und Nigeria.

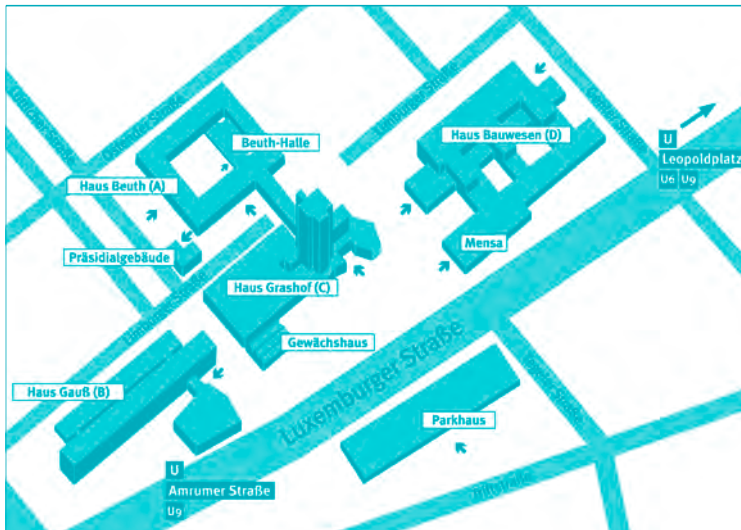
Ende Juli 2009 hielt Prof. Ortmann vor Ort eine Lehrveranstaltung zum Thema Schadenversicherungsmathematik im seminaristischen Unterrichtsstil. Die aufmerksamen Zuhörer lernten während der einwöchigen Blockveranstaltung wichtige Zusammenhänge aus dem Bereich der Sachversicherungen, wie zum Beispiel KFZ-, Hausrat-, Feuer- und Haftpflichtversicherung kennen.

Anhand zahlreicher Fallbeispiele vertieften die Studierenden ihr Wissen über Modellbildung, Tarifierung, Reservierung sowie Risikoteilung. »Kandidaten mit Potenzial für die Aktuarausbildung sollten vor Ort geschult werden«, erläutert Prof. Ortmann. »Ohne Hilfe von außen, ohne finanzielle und ideelle Unterstützung ist diese Aufgabe kaum zu lösen. Jungen Menschen in Entwicklungsländern eine zukunftsweisende Ausbildung zu ermöglichen, ist Ansporn und Herausforderung zugleich.«

Prof. Dr. Michael Ortmann,  
Fachbereich II, Aktuar DAV, FIA

# Willkommen an der Beuth Hochschule

## University of Applied Sciences



**Neuer Name – bewährtes Programm:** Die Technische Fachhochschule Berlin wurde am 1. April 1971 als Zusammenschluss mehrerer Ingenieurakademien gegründet, zum 1. April 2009 wurde sie in Beuth Hochschule für Technik Berlin umbenannt. Sie bietet den mehr als 9.300 Studierenden das größte ingenieurwissenschaftliche Angebot der Berliner Fachhochschulen. Bereits seit Wintersemester 2005/2006 werden alle Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen angeboten.

### Haus Bauwesen (D)

Hörsaal- und Mensa-Gebäude. Hier befindet sich das Hochschulrechenzentrum (HRZ), die Campusbibliothek, das Akademische Auslandsamt, der TechnologieTransfer, das Fernstudieninstitut, die Fachbereiche III und IV, der Studiengang Audiovisuelle Medien (FB VIII), das Copy Center und (hinter der Cafeteria) der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA).

### Haus Beuth (A)

Das Gebäude aus dem Jahr 1912 liegt hinter dem Haus Grashof, hier sitzen u.a. die Fachbereiche II, V und VIII, die Abteilung für Bauerhaltung, Gebäudebetreuung, Hausverwaltung, die Personalstelle sowie der Hochschulsport.

### Präsidialgebäude (P)

Innerhalb der Einfriedung von Haus Beuth liegt das Präsidialamt, Sitz des Präsidiums und Teilen der Verwaltung.

### Haus Grashof (C)

Das Wahrzeichen der Beuth Hochschule ist das Hochhaus, das über den Campus ragt. Hier befinden sich neben Laboren und Hörsälen u.a. die Zentrale Studienberatung (Raum 103), die Zentrale Frauenbeauftragte, die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv« und das Veranstaltungsbüro.

Die Studienverwaltung und der Career Service residieren in der Brücke zwischen Haus Grashof und Haus Beuth.

### Haus Gauß (B)

Charakteristisch: das geschwungene Dach. Quer schließt sich der Max-Beckmann-Saal an. Im Haus Gauß befinden sich die Fachbereiche I, VI, VII, die Pressestelle (Räume 121–125 mit der Redaktion der Beuth Presse und der Alumni-stelle) und der Sitzungsraum 501, in dem der Akademische Senat tagt. Im Flachbau ist das Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung.

### Das Historische Archiv der Beuth Hochschule

Das Historische Archiv der Beuth Hochschule befindet sich im Keller des Hauses Gauß, Raum K 23, Tel. 4504-2706. Öffnungszeiten: montags, mittwochs und freitags von 10:00 bis 15:00 Uhr. E-Mail: [historischesarchiv@beuth-hochschule.de](mailto:historischesarchiv@beuth-hochschule.de)

### Forum Seestraße (FS)

Nicht auf dem Campus ist das Forum Seestraße. In dieser Außenstelle – 15 Gehminuten entfernt – sind u.a. die Biotechnologie (FB V) und Labore anderer Fachbereiche untergebracht. Sekretariat: Forum Seestraße 64, Tel. 4504-3906.

### Kurfürstenstraße (KU)

In der Kurfürstenstraße sitzen der Studiengang Augenoptik/Optometrie (FB VII) und die Gründerwerkstatt. [www.beuth-hochschule.de/gruenderwerkstatt](http://www.beuth-hochschule.de/gruenderwerkstatt)



# Fachbereiche – Dekane – Studiengänge



## I Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften

Haus Gauß, Raum 534  
Prof. Dr.-Ing. Dieter Pumpe  
Tel. 4504-2422  
E-Mail FB: fbo1@beuth-hochschule.de

Wirtschaftsingenieurwesen/Bau (B), Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (B), Wirtschaftsingenieurwesen (M), Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement (M), Betriebswirtschaftslehre (dual) (B), Management und Beratung (M), Wirtschaftsingenieurwesen Online (B) Wirtschafts-informatik (B)



## II Mathematik – Physik – Chemie

Haus Beuth, Raum 227a  
Prof. Dr.-Ing. Horst Herrmann  
Tel. 4504-2395  
E-Mail FB: fbii@beuth-hochschule.de

Pharma- und Chemietechnik (B, M), Physikalische Technik/Medizinphysik (B, M), Mathematik (B), Mathematik – Computational Engineering (M), Clinical Trial Management (M)



## III Bauingenieur- und Geoinformationswesen

Haus Bauwesen, Raum 414  
Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Schweikart  
Tel. 4504-2594  
E-Mail FB: fbIII@beuth-hochschule.de

Bauingenieurwesen (B), Konstruktiver Hoch- und Ingenieurbau (M), Urbane Infrastrukturplanung - Verkehr und Wasser (M), Kartographie u. Geomedien (B), Vermessungswesen u. Geomatik (B), Geoinformation (B, M), Wirtschaftsingenieurwesen/Bau (B), Geodatenerfassung- und Visualisierung (M)



## IV Architektur und Gebäudetechnik

Haus Bauwesen, Raum 331  
Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi  
Tel. 4504-2579  
E-Mail FB: fbo4@beuth-hochschule.de

Architektur (B, M), Gebäude- und Energietechnik (B), Gebäudetechnik und Energiemanagement (M), Facility Management (B, M)



## V Life Sciences and Technology

Haus Beuth, Raum 20  
Prof. Dr. Monika Groß  
Tel. 4504-2054  
E-Mail FB: fb5@beuth-hochschule.de

Lebensmitteltechnologie (B, M), Verpackungstechnik (B, M), Biotechnologie (B, M), Gartenbau (B), Landschaftsarchitektur (B), Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management (M)



## VI Informatik und Medien

Haus Gauß, Raum 127  
Prof. Dr. Sebastian von Klinski  
Tel. 4504-2304  
E-Mail FB: fbo6@beuth-hochschule.de

Medieninformatik Online (B, M), Medieninformatik (B, M), Technische Informatik (B), Druck- und Medientechnik (B, M), Medizinische Informatik (B), Technische Informatik/ Embedded Systems (M)



## VII Elektrotechnik und Feinwerktechnik

Haus Gauß, Raum 132  
Prof. Dr. Jürgen Suchanek  
Tel. 4504-2307  
E-Mail FB: fb7@beuth-hochschule.de

Augenoptik/Optomietrie (B, M), Elektronik und Kommunikationssysteme (B), Kommunikations- und Informations-technik (M), Mechatronik (B), Elektrotechnik (B), Automatisierungstechnik und Elektronik (M), Elektronische Systeme (dual), Clinical Optometrie (M)



## VIII Maschinenbau, Verfahrens- und Umwelttechnik

Haus Beuth, Raum 55b  
Prof. Dr.-Ing. Tilmann Schlenzka  
Tel. 4504-2223  
E-Mail FB: fbo8@beuth-hochschule.de

Audiovisuelle Medien (Kamera) (B), Verfahrens- u. Umwelttechnik (B), Verfahrenstechnik (M), Veranstaltungstechnik u. -management (B, M), Theatertechnik (B), MB-Konstruktionstechnik (B), MB-Produktionssysteme (M), MB-Produktionstechnik (B), MB-Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien (M), MB u. Erneuerbare Energien (B), International Technology Transfer Management (M), Wirtschaftsingenieur/in Umwelt und Nachhaltigkeit (B)

Fotos: Wilde

B=Bachelor M=Master

## Nicht nur für Erstsemester: Anlaufstelle INI(tiativ)-Raum

INI-Räume sind Arbeits- und Aufenthaltsräume für Studierende. Man trifft sich, trinkt preiswert einen Kaffee, kann sich mit anderen Studierenden unterhalten und gelegentlich Unterstützung im Studium finden. In den meisten INI-Räumen werden studentische Studienfachberatungen angeboten, dort gibt es auch die »Lernhilfesammlung«. Der INI-Raum dient als Arbeits- und Sitzungsraum des Fachschaftsrates.

### INI-Räume:

<b>FB I</b>	B 126	4504-2382
<b>FB II</b>	A 127	4504-2530
<b>FB III</b>	D 428	4504-2589
<b>FB IV</b>	D 310	4504-2149
<b>FB V</b>	A 136a	4504-2956

### Telefon

<b>FB V</b>	301a	4504-3964*
<b>FB VI</b>	B 030	4504-2318
<b>FB VII</b>	B 020	4504-2976
<b>FB VIII</b>	A 112	4504-2748

\*FS = Forum Seestraße

# Grußwort des Präsidenten

## Studiere Zukunft an der Beuth Hochschule



**Liebe Erstsemester, herzlich willkommen im zweiten Semester der Beuth Hochschule für Technik Berlin! Sie haben eine gute Wahl getroffen! Sicher werden Sie sich in unserer Traditionshochschule wohl fühlen, wenn Sie Ihren Studienbeginn mit Energie und Freude meistern und zu der Überzeugung kommen werden, sich für das richtige Fach und eine innovative Hochschule entschieden zu haben.**

Wir sind gut auf Sie vorbereitet: Die Beuth Hochschule ist eine moderne Hochschule mitten in Berlin und doch reicht die Geschichte unserer Vorgängereinrichtungen fast zwei Jahrhunderte zurück. Sie studieren an einer Hochschule mit Tradition. Erfolg hatten und haben wir, weil das Studienangebot und unsere Studieninhalte stets den neuesten Erfordernissen der Praxis in Industrie und Wirtschaft angepasst werden. Als erste große Berliner Hochschule haben wir bereits im Wintersemester 2005/2006 auf die zweistufigen Bachelor- und Masterabschlüsse umgestellt. Sie erfahren ein modernes, zukunftsicheres Studium.

Für ihre »ausgezeichnete« Frauenförderung wurde die Beuth Hochschule schon häufig belohnt, etwa in der Initiative D21. 2008 wurde die Beuth Hochschule als familienfreundliche Hochschule ausgezeichnet. Ein Drittel unserer Studierenden sind Frauen. Technik ist

längst keine Männersache mehr.

Wir freuen uns und sind stolz auf unsere Studentinnen. Für eine technisch orientierte Hochschule liegt die Zahl deutlich über dem Durchschnitt. Die Zentrale Frauenbeauftragte, Dipl.-Ing. Heidemarie Wüst und die Frauenbeauftragten der Fachbereiche sind jederzeit offen für Ihre Anregungen, Fragen und Sorgen. Und noch einen Titel darf die Beuth Hochschule tragen: Sie wurde vom Deutschen Olympischen Sportbund als Hochschule des Spitzensports ausgezeichnet. An der Beuth Hochschule lässt sich Studium und Spitzensport bestens vereinbaren.

Falls Sie aus einem anderen Land zu uns gekommen sind, möchte ich Ihnen sagen, dass unsere Hochschule ein Ort der Freiheit ist. Hier ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. Prof. Dr. Gudrun Kammasch als Ausländerbeauftragte wird Sie bei der Eingewöhnung unterstützen.

Die Studierenden der Beuth Hochschule sind aktiv – das wird Ihnen sicher nicht lange verborgen bleiben. Bald werden die Räume der Fachbereichsinitiativen auch Ihnen vertraut sein – der allgemeine Studierenden Ausschuss, der AStA, kann bei manchen Anfängerproblemen helfen. Meine Bitte: Beteiligen Sie sich an den Wahlen zur akademischen Selbstverwaltung. Sie stärken damit die Entwicklung der Hochschule und sind aktiv an Entscheidungen über den Studienalltag beteiligt. Übrigens: Auch Sie können sich zur Wahl stellen. Firmen reagieren positiv auf Bewerber, die sich über das Studium hinaus engagiert haben.

Eine tibetische Weisheit sagt:

»Alles beginnt heute«. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Studienbeginn und uns allen gemeinsam einen guten Semesteranfang.

Ihr  
Präsident

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer

Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr hat der Präsident ein offenes Ohr für alle Hochschulmitglieder, bitte telefonisch unter Tel. 4504-2335 voranmelden.

## Frauen an der Beuth Hochschule

**Willkommen Frauen an der Beuth Hochschule für Technik! Als zentrale Frauenbeauftragte begrüße ich Sie herzlich an unserer Hochschule. Sie werden dazu beitragen, dass sich die Fachkulturen weiter entwickeln und Technik selbstverständlich auch Frauensache ist.**



Foto: Trautner

Heidemarie Wüst

### Chancengleichheit

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin setzt sich dafür ein, dass Frauen die gleichen Chancen im Studium und damit für einen zukunftsfähigen Beruf bekommen. Im Studienalltag kann dies manchmal schwierig sein, wenn Sie in Seminaren und Vorlesungen auf eine Überzahl männlicher Studenten

und Lehrkräfte treffen. Die Frauenbeauftragten wollen Sie bei der Durchsetzung Ihrer Interessen unterstützen.

### Zentrale Frauenbeauftragte – Interessenvertretung

Die Hochschule wirkt darauf hin, dass Frauen und Männer die ihrer Qualifikation entsprechend gleichen Entwicklungsmöglichkeiten haben und die für Frauen bestehenden Nachteile beseitigt werden. Um die Erfüllung dieses Auftrags aus Grundgesetz und Berliner Hochschulgesetz zu unterstützen, gibt es an jeder Berliner Hochschule eine gewählte hauptberufliche Frauenbeauftragte. Ich berate und unterstütze die Hochschulleitung, die hochschulpolitischen Gremien und natürlich alle Ratsuchenden.

### Frauen- und Gleichstellungsbüro

Informationen und Beratung zu folgenden Themen:

- Veranstaltungen und Fortbildungen für Frauen
- Berufs- und Karriereplanung
- Fördermöglichkeiten, Stipendien und Frauenprojekte
- Vermeidung und Verfolgung sexueller Belästigung
- Vermittlung zum Netzwerk der nebenberuflichen Frauenbeauftragten
- Studieren mit Kind (Kita, Familienzimmer, Elterntreff)

Einen guten Start und viel Erfolg!

**Kontakt: Zentrale Frauenbeauftragte**  
Dipl.-Ing., Dipl.-Soz. Arb. (FH)  
Heidemarie Wüst, Tel. 4504-2393,  
E-Mail: [wuest@beuth-hochschule.de](mailto:wuest@beuth-hochschule.de)  
[www.beuth-hochschule.de/frauen](http://www.beuth-hochschule.de/frauen)  
Frauen- und Gleichstellungsbüro  
Haus Grashof, Raum 106 – 108  
Mitarbeiterinnen: Beate Keibel M. A.,  
Tel -2993, Sabine Trautner, Tel. -2240

# Leben rund um das Studium

Ausführliche Informationen für Erstsemester gibt es in der Broschüre »Das Handbuch zum Studium – Start frei«. Ein paar Tipps zum Studienstart:

## Wohnen

Die Beuth Hochschule liegt in der Mitte Berlins und doch in einer günstigen Wohngegend, die Mieten sind erschwinglich. Einzimmerwohnungen gibt es bereits ab 150 Euro. Falls Sie ein Angebot für eine mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnung bekommen. Sie benötigen dafür einen Wohnberechtigungsschein. Den gibt es beim Wohnungsamt Ihres Wohnbezirks, das Antragsformular im Schreibwarenladen.

Gut wohnt es sich auch in Studentenwohnheimen, -wohnungen und WGs des Studentenwerks Berlin; mehrere Standards stehen dabei zur Auswahl. Drei Häuser liegen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Beuth Hochschule. Die Broschüre »Budenzauber« (beim Studentenwerk und bei der Zentralen Studienberatung erhältlich) enthält Infos zu den Wohnheimen. Den Info- und Beratungspoint des Studentenwerks finden Sie in der Hardenbergstraße 34, Tel. (030) 93939-70. Wohnraumbörse unter: [www.studentenwerk-berlin.de/wohnen](http://www.studentenwerk-berlin.de/wohnen)

Wenn Sie kurzfristig ein Dach über dem Kopf brauchen: Das Studentenwohnheim und -hotel Hubertusallee bietet Gäste- und Praktikantenzimmer (Tel. 8919718, E-Mail: [studentenhotel.hubertus@studentenwerk-berlin.de](mailto:studentenhotel.hubertus@studentenwerk-berlin.de)).

## Hochschulsport

Ein umfangreiches Programmheft gibt der Hochschulsport heraus: Von Aerobic bis Volleyball finden Sie auch Fitness- oder Wirbelsäulengymnastik ([www.beuth-hochschule.de/zehsport](http://www.beuth-hochschule.de/zehsport)). Das Sekretariat (Raum A 33) ist für Anmeldungen Di-Do 9:30 bis 12:30 Uhr und 13:00 bis 15:30 Uhr geöffnet.



Campus-Leben

Tipp: Während der Erstsemestereinführung können Sie sich im Zelt direkt anmelden.

## Vergünstigungen

Berlin zahlt Studierenden 110 Euro Begrüßungsgeld, wenn sie ihren Hauptwohnsitz in die Stadt verlegen. Den Antrag gibt es in der Studienverwaltung. Ein Sparfaktor ist die Mensa: abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung zum Vorzugspreis (und übrigens auch in Vorzugsqualität und bundesweit unter den Besten).

Prüfen Sie das Angebot von Banken für eine kostenlose Kontoführung.

Auch im kulturellen Bereich gibt es viele Vergünstigungen. Die **Classic-Card** für 15 Euro: Wer gern ins Konzert geht und noch nicht 30 Jahre ist, kann diese Kooperation zwischen Konzerthaus, Deutscher Oper und dem Berliner Philharmonischen Orchester nutzen. Sie sitzen für 8 bis 10 Euro auf besten Plätzen.

» [www.classiccard.de](http://www.classiccard.de)

Tipp: Der Internationale Studentenausweis. Sie kommen damit auf Reisen billiger in Museen und Sehenswürdigkeiten. Tickets für Bahnen und Fähren reduzieren sich und über die Student Travel

Association (STA) können Sie billiger fliegen. Einfach mit Immatrikulations-Bescheinigung, Personalausweis, einem Passbild und 12 Euro in den STA-Travel-Reiseladen, Hardenbergstraße 9, gehen. Die lieben Medien: Wer nur über ein geringes Einkommen verfügt, kann beim Bürgerbüro einen Antrag auf Befreiung von den Rundfunk- und Fernsehgebühren stellen.

Mitfahren: Vor allem in Deutschland reisen Sie preiswert über die Mitfahzentralen (Benzinkostenanteil plus geringe Vermittlungsgebühr).

Gratisessen für Kinder: Das Studentenwerk Berlin unterstützt die Initiative »Familie in der Hochschule« mit Gratisessen für Kinder (bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahres) von Studierenden.

## Suchen Sie Arbeit?

Die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv« an der Beuth Hochschule vermittelt interessante Jobs. Die Vermittlung erfolgt in der Regel telefonisch.

Die Verwaltungsgebühr beträgt nur 1,8% des Bruttoverdienstes. »effektiv« ist im Haus Grashof, Raum 129, 1. OG, geöffnet Mo – Fr 7:00 bis 17:30 Uhr, Tel. 4504-4150.

» [www.studentische-aushilfen.de](http://www.studentische-aushilfen.de)

## Hochschulticket

Monatstickets für Beuth Hochschule-Studierende beim AstA: Pro Semester muss ein Sockelbetrag von 50 Euro bezahlt werden. Damit können Sie verbilligte Monatskarten für 26,50 Euro (Tarif AB) und 37,00 Euro (Tarif ABC) kaufen. Wer nur den Sockelbetrag zahlt, kann die »Öffentlichen« an Wochenenden und Feiertagen kostenlos nutzen.

» [www.beuth-hochschule.de/50](http://www.beuth-hochschule.de/50)





# Die Studienberatung: Ihre Studienbegleitung

**Zentrale Studienberatung: Kennen Sie? Da waren Sie vor dem Studium schon! Was Sie vielleicht nicht wissen: Auch während des Studiums kann der Kontakt nützlich sein und sogar nach dem Abschluss. Das gilt für alle Fragen rund ums Studium. Die Sprechzeiten finden Sie unten. Falls Sie diese einmal verpasst haben: Infos, kurze Auskünfte und Termine gibt es auch außer der Reihe. Bei tiefer gehenden Fragen oder Problemen empfiehlt es sich einen Termin für eine ausführliche Beratung zu vereinbaren.**

Leiterin ist Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat. Sie besitzt langjährige Erfahrung als Studienberaterin. Daneben stehen die Studienberaterin Dipl.-Ing. Katja Barth M.A. und der Studienberater Joachim Schwab M.A. für Gespräche zur Verfügung.

## In der Studienberatung sind Sie richtig:

### ... vor Studienbeginn,

um sich über Studienmöglichkeiten zu informieren. Dies können Sie leicht anhand der Broschüre »Studienangebot der Beuth Hochschule für Technik Berlin«. Erkundigen Sie sich nach Zulassungsmodalitäten, Ablauf des Studiums, Berufsperspektiven, Unterschieden zum Studium an anderen Hochschulen und der Studienfinanzierung.

### ... während des Studiums,

wenn Sie sich für ein Masterstudium

interessieren, wenn sich Ihre Neigungen gewandelt haben, bei Wechsel des Studiengangs oder Studienortes, wenn Sie den Studienabbruch erwägen oder Kinder haben, über ein Praktikum im Ausland nachdenken oder bei persönlichen Problemen.

## ... und nach dem Studium

bei allen Fragen und Problemen rund um die Einmündung in den Beruf. Sie erhalten Informationen und Entscheidungshilfen zu konsekutiven und weiterbildenden Masterstudiengängen und zu Möglichkeiten und Risiken bei einem Zweitstudium.

Der **Career Service der Beuth Hochschule** unterstützt Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen bei der Karriereplanung und bei einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

» **Career Service**, Katja Weltin, M.A.

Haus Grashof, Raum 141,

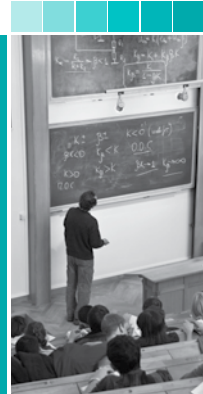
Tel. 4504-2818,

E-Mail: [career@beuth-hochschule.de](mailto:career@beuth-hochschule.de)

BEUTH HOCHSCHULE FÜR TECHNIK BERLIN  
University of Applied Sciences

## Handbuch zum Studium

Start frei!



Nicht nur für Erstsemester:

## »Handbuch zum Studium«

Für Neuimmatrikulierte gibt es das »Handbuch zum Studium – Start frei« im Willkommens-Beutel.

Das »Handbuch zum Studium« erhalten Sie aber auch in der Zentralen Studienberatung, Haus Grashof, Raum 103 und in der Pressestelle, Haus Gauß, Raum 121-125.

## Internet und E-Mail-Account

Alle Erstsemester erhalten an der Beuth Hochschule automatisch mit der Immatrikulation einen E-Mail-Account und auf Antrag einen Internet-Zugang für die eigene Homepage.

**Weitere Informationen zum Internet-Zugang gibt es bei Annemarie Klinger (Tel. 4504-2915)** im Rechenzentrum (Haus Bauwesen, Raum 225).

Wie Sie Ihre eigene Homepage erstellen können, steht im Internet unter: [www.beuth-hochschule.de/HRZ](http://www.beuth-hochschule.de/HRZ)



Das Team der Studienberatung ist für Sie da

**Zentrale Studienberatung** (Haus Grashof, Raum C 103)

**Leiterin:** Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat (Bildmitte), Tel. 4504-2666

**Studienberaterin/Studienberater:** Dipl.-Ing. Katja Barth M.A., Tel. 4504-2666

Joachim Schwab M.A., Tel. 4504-2666

**E-Mail:** [studienberatung@beuth-hochschule.de](mailto:studienberatung@beuth-hochschule.de)

**Telefonische Beratung:** Dienstag: 13:00 bis 15:00 Uhr und

Donnerstag: 10:00 bis 12:00 Uhr, Tel. 4504-2020, Fax 4504-2720

**Persönliche Beratung:** Montag: 10:00 bis 12:00 Uhr, Mittwoch: 16:00 bis 18:00 Uhr



# Informationen nicht nur für Erstsemester

von Michael Winteroll

## Wie liest man wissenschaftliche Literatur?

»Am besten gar nicht«, »sehr sorgfältig«, »nur im Liegen«? Aber mit flotten Sprüchen ist es nicht getan. Wie kommt der Inhalt vom Papier in den Kopf?

Fünf Schritte bringen das Wissen in Ihren Besitz:

- 1.** Überblick gewinnen. Durchblättern (bei Büchern Inhaltsverzeichnis studieren): Was wird behandelt? Wie ist der Text eingeteilt? Auf welches Material stützt sich der Autor? Möglicherweise erkennen Sie bereits: Nicht alles ist für mich wichtig!
- 2.** Frage(n) formulieren. Vielleicht der wichtigste Schritt: Worüber erwarten Sie für Ihre Arbeit von diesem Text Auskunft? Formulieren Sie Ihre Erwartung als konkrete Frage(n).
- 3.** Lesen. (Ja, ohne geht es nicht.)
- 4.** Wiederholen. Dazu drehen Sie den Text um und wiederholen, was Sie verstanden haben. Am Besten laut! Falls Sie stecken bleiben: nachlesen.
- 5.** Zusammenfassen. Versuchen Sie, den Inhalt kurz mit eigenen Worten wiederzugeben. Wurde Ihre Frage beantwortet? Ergeben sich neue Fragen?

» *Tipp: Bei schwierigen Texten kann man diese fünf Schritte auch auf einzelne Abschnitte anwenden (sogar auf einzelne schwer verständliche Sätze)!*

Einen Namen besitzen die fünf Schritte auch: »SQ3R-Methode« nach dem englischen Survey, Question, Read, Repeat, Review.

## Zeitmanagement

Huch, wo ist sie bloß hin, die Zeit? Eben hatte man noch so viel davon, auf einmal sind die Tage voll (gegen Semesterende manchmal sogar die Nächte). Sieben Tipps, die Ihnen helfen, den Kopf oben zu behalten:

- 1.** Arbeit gleichmäßig über die Woche verteilen (ein arbeitsfreier Tag ist wichtig).
- 2.** Führen Sie einen Wochenkalender.
- 3.** Stellen Sie für jeden Tag »to-do-Listen« auf und planen Sie »mit Luft«, fünf Stunden konzentriertes Lernen pro Tag sind ohnehin das Maximum.
- 4.** Planen Sie in ganz kleinen Schritten und versuchen Sie am Abend bereits einen Punkt der Liste von morgen abzuarbeiten.
- 5.** Beginnen Sie jeden Tag zu einer festgesetzten Zeit mit der Arbeit, egal ob Sie Lust haben oder nicht. Vergessen Sie die Pausen nicht (15 Minuten nach 45 Minuten Arbeitszeit).
- 6.** Beachten Sie dabei Ihren Bio-Rhythmus und legen Sie in die müden Zeiten nicht gerade die wichtigsten Aufgaben (statt dessen: Ablage ordnen, Literatur ausleihen oder einfach relaxen).
- 7.** Eine Stunde für Sport und Bewegung pro Tag (kann auch das schnelle Laufen zur U-Bahn sein) sollten Sie vorsehen.

## Wie hält man Referate?

Referate werden Sie hin und wieder halten müssen. Falls nicht, tun Sie es freiwillig. Im Beruf später heißen Referate »Präsentationen« und kommen ausgesprochen häufig vor. Wer dann bereits Übung besitzt, der wird es leichter haben.

Referieren heißt nicht, alles mühsam Gelernte herunterzulesen oder zu stammeln. Man muss auswählen, Wichtiges von weniger Wichtigem unterscheiden.

Das folgende Rezept aus Amerika erlaubt Ihnen, Inhalte verständlich und ohne stecken zu bleiben zu vermitteln.

Klären Sie:

- Wieviel Zeit habe ich zur Verfügung?
- Woran sind die Hörer wirklich interessiert?
- Wie lautet meine Kernaussage? Sagen Sie einleitend, worüber und wie lange Sie sprechen werden (»In der kommenden Viertelstunde möchte ich über ... sprechen«
- Stellen Sie die wichtigste Aussage oder die zentrale Frage an den Anfang (»Ich bin von dem Aufsatz von XY ausgegangen und habe dabei die Frage verfolgt, ob a mit b zusammenhängt«).
- Arbeiten Sie den gesamten Text schriftlich aus: Wort für Wort und Satz für Satz.
- je kürzer die Sätze, desto besser.
- Schreiben Sie jeden Satz einzeln in großer Schrift auf die Längsseite einer Karteikarte im A 6 Format.
- Lernen Sie diesen Text auswendig.
- Halten Sie das Referat frei, aber blättern Sie trotzdem die Karteikarten nach jedem Satz weiter, damit Sie sofort draufgucken können, falls Sie stecken bleiben; erfordert Disziplin, gibt Ihnen aber Sicherheit
- Halten Sie die Karten etwa in Gürtelhöhe.
- Blicken Sie im Übrigen möglichst wenig auf die Karten – Sie können den Text ja auswendig – suchen Sie Blickkontakt mit dem Publikum.
- Damit es klappt: Mindestens zwei Mal probieren. Falls Sie die Zeit überschreiten, müssen Sie kürzen.

Übung macht den Meister!

## Navigationshilfe für den Studienstart: Hochschulglossar

**ASTA:** heißt »Allgemeiner Studierenden-ausschuss«. Er vertritt studentische Interessen für die gesamte Studentenschaft einer Hochschule und berät.

**BAföG:** steht für »Bundesausbildungsförderungsgesetz« und bezeichnet die monatliche staatliche Finanzspritze für Studierende, die keine wohlhabenden Eltern haben. Der Höchstsatz beträgt 643 Euro. Beantragt wird die Ausbildungsförderung beim Amt für Ausbildungsförderung in der Behrenstr. 40-41 in Mitte; Öffnungszeiten: Di 10.00 – 13.00 Uhr und Do 15.00 – 18.00 Uhr.

**Campus:** Hochschulgelände. Von einer Campushochschule spricht man, wenn sich die Hochschulgebäude auf einem Gelände befinden.

**Dekan/in:** Leiter/in eines Fachbereichs. Er oder sie wird aus der Riege der Professoren/innen des jeweiligen Fachbereichs meist für zwei Jahre gewählt.

**Exmatrikulation:** Abmeldung von der Hochschule. Erfolgt nach dem Studienabschluss oder wenn Sie vergessen haben, den Semesterbeitrag zu bezahlen.

**Fachschaft:** eigentlich Studierende eines Fachbereichs, umgangssprachlich steht es meist für Fachschaftsrat, die gewählte Interessenvertretung der Studierenden eines Fachbereichs. Auf gut eingesessenen Sofas geben die gewählten Studierenden Rat bei Problemen im Studienalltag.

**Immatrikulation:** Einschreibung an der Hochschule. Benötigt wird u. a. das Abiturzeugnis, Personalausweis, Zulassungsbescheid und Krankenkassen-Bescheinigung.

**Kommilitonin/Kommilitone:** Akademischer Begriff für die Mitstudierenden.

**Matrikelnummer:** Die persönliche ID-Nummer, die Sie mit der Immatrikulation erhalten. Die Nummer steht auf dem Studierendenausweis und muss bei allen Vorgängen – wie der Einschreibung in die einzelnen Studienfächer – angegeben werden.

**Mensa:** Hochschul-Restaurant. Ein leerer Bauch studiert nicht gerne, deshalb gibt

es in den Mensen preiswerte Speisen. Die Mensa der Beuth Hochschule wurde bei bundesweiten Rankings ausgezeichnet.

**Prüfungsordnung:** regelt Prüfungsmodalitäten. Termine, Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung und Prüfungsleistungen sind darin festgelegt.

**Rückmeldung:** Ist jedes Semester erforderlich. Dazu gehört die Zahlung des Semesterbeitrags.

**Semesterbeitrag:** Ist keine Studiengebühr! Pro Semester zahlen Studierende der Beuth Hochschule 138,68 Euro für Aktivitäten der Hochschulverwaltung, des Studentenwerks und des ASTA.

**Studentenwerk:** Ist für die soziale Betreuung und Förderung zuständig und betreibt Mensen, Wohnheime, das BAföG-Amt und berät Studierende in besonderen Lebenslagen. Infos unter: [www.studentenwerk-berlin.de](http://www.studentenwerk-berlin.de)

**Studienordnung:** regelt die Voraussetzung und den Ablauf des Studiums.



Der Campus der Beuth Hochschule für Technik mitten in Berlin: Nach der Vorlesung sind die Kulturangebote und die Szene der Hauptstadt gut zu erreichen. Die U-Bahn und Parkplätze gibt es direkt vorm Haus.

## Mehr als Blumengießen und Kopieren: Das erfolgreiche Praktikum

**Ein Praktikum dient dem Erwerb beruflicher Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen. Das Lernen steht im Vordergrund, die Arbeitsleistung ist zunächst zweitrangig. So sollte es sein, doch die Realität sieht oft anders aus. An der Fachhochschule sind Praktika fester Bestandteil des Studiums. Zwar gibt es kein Patentrezept für ein gelungenes Praktikum, doch Personalleiter geben Empfehlungen:**

Praktika sollten nicht wahllos gemacht werden. Studierende sollten darauf achten, dass sie während des Praktikums verschiedene Unternehmensbereiche kennen lernen.

Der Erkenntnisgewinn nimmt meist mit der Dauer des Praktikums ab – drei Monate sind für ein Praktikum optimal.

Möglichst ein Projekt bearbeiten, denn dann haben Sie ein Ergebnis in Händen. Einen Praktikumsvertrag abschließen, der Beginn und Dauer, ausübende Tätigkeiten, tägliche Arbeitszeit und die Höhe der Vergütung regelt.

Wenn das Praktikum nicht optimal verläuft, der Arbeitsanteil höher als

der Lernanteil ist, sollten Sie mit dem Betreuer oder Betriebsrat sprechen.

Gibt es keine Veränderung, dann brechen Sie das Praktikum ab. Bei Beendigung des Praktikums sollte ein Zeugnis oder eine Bescheinigung ausgestellt werden.

Gefragt sind auch Praktika im Ausland.

» Vermittelt werden beispielsweise Praktika durch die Carl-Duisburg-Gesellschaft ([www.cdc.de](http://www.cdc.de)).

» Informationen gibt es auch unter: [www.wege-ins-ausland.de](http://www.wege-ins-ausland.de)





Foto: Jansen

### Beauftragte für Studierende mit Behinderung

Katja Barth M.A. von der Zentralen Studienberatung ist die Beauftragte für Studierende der Beuth Hochschule mit chronischer Krankheit oder Behinderung. Sie steht Ihnen mit Ihren speziellen Belangen gern zur Seite.

» Tel. 4504-2666, E-Mail: [katja.barth@beuth-hochschule.de](mailto:katja.barth@beuth-hochschule.de)

## Bibliotheksführungen für Erstsemester

Für Erstsemester bietet die Campusbibliothek im Haus Bauwesen einen speziellen Service an: Bibliotheksführungen (für maximal 15 Benutzer) finden am 5., 6., 8., und 9. Oktober 2009, jeweils um 9:30 Uhr statt sowie am 7. Oktober um 11:30 Uhr.

Wer über diese festen Termine hinaus spezielle Einführungsveranstaltungen zu bestimmten Themen, z.B. Recherche oder Einführung in die Datenbanken der Bibliothek, wünscht, der kann ein Anmeldeformular über die Homepage benutzen: [www.beuth-hochschule.de/bibliothek](http://www.beuth-hochschule.de/bibliothek)

Geöffnet ist die Campusbibliothek in der Vorlesungszeit montags bis freitags von 9:00 bis 21:00 Uhr (in der vorlesungsfreien Zeit bis 15:00 Uhr), Tel. 4504-2507.

## Fristen für das Sommersemester 2010

### Rückmeldung: 18.12.2009–12.02.2010

Verspätete Rückmeldungen sind nur vier Wochen nach Ablauf der Rückmeldefrist bis zum 12.03.2010 unter Zahlung einer Säumnisgebühr von 19,94 Euro möglich (danach folgt andernfalls die Exmatrikulation).

### Anträge auf Befreiung vom Semesterticket (§ 3 Abs. 2 SemticketO):

18.12.2009–12.02.2010

Bewerbungsfrist: 1.10.2009–15.01.2010

Immatrikulation für vergabebeschränkte

Studiengänge: 01.02.2009–04.03.2010

### Belegfrist: 15.03.–15.04.2010

Gast- und Nebenhörer können nur bis zum Ende der Immatrikulationsfrist angenommen werden. Für sie gilt die Belegfrist ebenfalls.

### Zulassungsanträge für die Abschlussprüfung im Sommersemester 2010:

Abgabe bis zum Ende der Vorlesungszeit

Anträge auf Ausstellung des Vorprüfungszeugnisses werden laufend angenommen.

## Foyer Haus Grashof: Hier wird gefeiert



Foto: Residenz Fotograf, Berlin

Das Foyer im Haus Grashof werden Sie immer betreten, wenn die Hochschule im Beuth-Saal feiert, zum Beispiel die Erstsemester begrüßt. Manchmal wird auch die Vorhalle selbst miteinbezogen – am Hochschultag im November, zur Langen Nacht der Wissenschaften am 9. Juni 2010, zum Studieninfotag am 19. Mai 2010, zu Ausstellungen und und und.

## Postgraduale Masterstudiengänge

Auch postgraduale Masterstudiengänge werden an der Beuth Hochschule angeboten. Wer einen technisch ausgerichteten Studiengang absolviert hat, kann in drei Semestern den »Master« erwerben.

Inzwischen im Programm:

- Clinical Optometry
- Clinical Trial Management
- Computational Engineering (Fernstudium)
- Industrial Engineering (Fernstudium)
- International Technology Transfer Management (ITTM)
- Medizinische Informatik (Fernstudium)

» Weitere Informationen gibt es in der Zentralen Studienberatung:

Tel. 4504-2020,

[www.beuth-hochschule.de/201](http://www.beuth-hochschule.de/201)

## Familienzimmer nutzen

Stillen, Füttern, Wickeln ... oder sich mit Kindern einfach ohne Stress aufhalten! Jeden 1. Dienstag im Monat von 11:30 bis 12:30 Uhr lädt das Team »Familie in der Hochschule« im Haus Grashof, Raum B8, zum Hochschul-Eltern-Treff ein. Nutzen Sie dieses Angebot, um sich kennen zu lernen und sich auszutauschen! Kinder sind herzlich willkommen! Der Raum steht allen studierenden Eltern zur Betreuung von Kindern zur Verfügung. Eine Schlüsselberechtigung für den Raum wird ausgegeben im Frauen- und Gleichstellungsbüro: Raum B 107, Tel. 4504-2993

» <http://projekt.beuth-hochschule.de/familie>

## Drop-In und L+ Sprechstunde

»L + – freie Sprechstunde für Studierende« ist ein Service der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft: Hochschul-lehrer bieten kostenlos Unterstützung für Studierende an. Die Anmeldung zur individuellen Studienhilfe sollte eine Woche vor dem Terminwunsch per Mail ([L-plus@beuth-hochschule.de](mailto:L-plus@beuth-hochschule.de)) oder telefonisch unter der 030/4504-2100 erfolgen. Die Sprechstunde im »Drop-In-Center« kann auch ohne Voranmeldung jeden Dienstag bei ausreichender Kapazität genutzt werden: 16:00–19:00 Uhr, im Fernstudieninstitut, Raum K47. [www.beuth-hochschule.de/887](http://www.beuth-hochschule.de/887)

# Neue und bewährte Projekte in der Schulkontaktpflege: Einblicke helfen bei der Studienwahl



Fotos: Jansen

Gymnasiasten aus Falkensee stiegen der Beuth Hochschule aufs Dach und bewunderten die geballte Energie im Hochspannungslabor

Zwei Schulstunden waren angedacht, um an der Beuth Hochschule Hochschulluft zu schnuppern. Schnell verging die Zeit für die 25 Schüler des Lise-Meitner-Gymnasiums aus Falkensee, zu spannend waren doch die Eindrücke im Hochspannungslabor bei Prof. Dr. Pepper und im Elektrotechnischen Labor. Laboringenieur Denis Zdarsky gab den aufmerksamen Schülern einen Einblick in Welt der Erneuerbaren Energien. Spontan zeigte dann der Kollege aus dem Nachbarlabor Volker Mank im Anschluss noch das Wellenkraftwerk. So wurden aus zwei Stunden gleich mehr als vier. Und am Ende waren sich die Schüler einig: Wir kommen wieder!

»Auch dieser Besuch zeigt erneut das zunehmende Interesse der Schulen, mit Hochschulen zu kooperieren, stellte Frank Rüdiger, Ansprechpartner der Beuth Hochschule für Schulen und Oberstufenzentren, fest. Er begleitete die interessierten Schüler bei ihrem Hochschulbesuch: »Dieser Trend wird sich durch die anstehenden Veränderungen im Berliner Schulsystem weiter verstärken«, so Rüdiger. Die Berliner Hochschulreform, die bereits zum Schuljahr 2010/2011 umgesetzt werden soll, sieht vor, dass an integrierten Sekundarschulen künftig alle Schulabschlüsse bis zum Abitur abgelegt werden können. Das »duale Lernen«, der stark praxisorientierte Unterricht – auch in Kooperation mit Hochschulen und Unternehmen – wird dabei im Vordergrund stehen. Damit werden den Schülern und Schülerinnen die vielfältigen

Möglichkeiten der beruflichen und hochschulischen Wege nach dem Schulabschluss offen gelegt. Die Fachhochschulen sind mit der Praxisorientierung ein idealer Partner, denn Studiengänge mit Praxissemester oder duale Studiengänge sind die Fortführung des dualen Lernens.

Das große Interesse an einer praxisnahen »Zukunftsberatung« ist bei allen Schülern und Schülerinnen unabhängig vom Schultyp vorhanden.

Der Beratungsbedarf existiert jedoch nicht nur bei den zukünftigen Studierenden. Auch den Lehrern und Lehrerinnen sind die vielfältigen Möglichkeiten, die sich ihren Schülern und Schülerinnen nach dem Abitur bieten, nicht in ihrer vollen Bandbreite bewusst. Daher organisierte die Beuth Hochschule zusammen mit den Ausbildungsleitungen mehrerer großer Berliner Unternehmen, wie beispielsweise Siemens, der Bundesdruckerei oder Bayer Schering Pharma im September eine Weiterbildungsveranstaltung ausschließlich für Lehrer.

Ein weiteres Pilotprojekt gibt es mit dem Dallgower Marie Curie Gymnasium: Schüler der 10. und 11. Klasse werden im Oktober bzw. November zum ersten Mal ein Hochschulpraktikum an der Beuth Hochschule absolvieren. In zwei Wochen sollen dabei die Hochschule, das akademische Leben und ein Wunschstudiengang intensiv kennengelernt werden, um Einblicke in Studienfächer und Forschungsschwerpunkte zu bekommen. Das Praktikum soll den Schülern auch eine Entscheidungshilfe für die spätere Studienwahl bieten.

Und wenn dadurch zusätzlich auch der Anreiz für einen sehr erfolgreichen Abiturabschluss geschaffen wird, hat das Hochschulpraktikum seine Ziele erreicht.

Aber auch andere Formen der Zusammenarbeit werden gerade an der Beuth Hochschule diskutiert. So wird derzeit über Gastsemester von Schülern und Schülerinnen als Leistungskurs ebenso nachgedacht wie über die Durchführung ganzer Unterrichtseinheiten an der Beuth Hochschule. »Die pädagogische Kreativität mancher Schulleitungen übersteigt doch vereinzelt sogar die Möglichkeiten, die unsere Hochschule bietet«, so Rüdiger.

Mit den organisierten Projekten und Veranstaltungen ist die Beuth Hochschule auf jeden Fall eine gern gesehene Schulpartnerin und eine Vorreiterin in Berlin.

Monika Jansen, Frank Rüdiger

» Ein Dank geht an alle Kollegen aus den Laboren, die den Schülern interessante Einblicke und für einige auch spannende Ausblicke in Richtung des Studienfaches boten.

## Schulkontakte

Frank Rüdiger ist an der Beuth Hochschule Ansprechpartner für die Schulen in Berlin und Brandenburg.

Zu erreichen ist er unter Tel. 030-4504-5117 oder per E-Mail unter: frank.ruediger@beuth-hochschule.de

## Miet den Prof.

Einblicke in die Hochschule erhalten Schüler und Lehrer auch im Programm »Miet den Prof«

» [www.beuth-hochschule.de/index](http://www.beuth-hochschule.de/index)

# Neben dem Beruf zur Notarfachwirtin

## Eine Fernstudienteilnehmerin berichtet

**Die ehemalige Fernstudienteilnehmerin Heidrun Kruse aus Hennstedt hat 2009 den Fernstudiengang »Notarfachwirtin« noch an der TFH abgeschlossen und wurde gerade erfolgreich zur Notarfachwirtin vor der Berliner Notarkammer geprüft. In der Beuth Presse erzählt sie von ihren Erfahrungen.**

»Vor diesem Studium – von 2005 bis 2007 habe ich den Kurs Rechtsfachwirt studiert. Mir haben beide Fernstudien sehr viel gebracht. Da es berufsbegleitende Studien sind, konnte ich mir die Zeit frei einteilen – bis auf die Tatsache, dass wir zu einem bestimmten Termin eine Einsendeaufgabe (Leistungsnachweis) zu übersenden hatten. Die Wochen der Präsenzphasen sind immer rechtzeitig bekannt, so dass man auch seinen Urlaub gut planen kann. Für beide Studien habe ich auch Bildungsurlaub in Anspruch genommen.

Da man als Fernstudienteilnehmerin außerdem ständig im Büro ist, kann man schon während des Studiums Erkenntnisse in der Praxis anbringen. Die Feinheiten werden erst sichtbar, wenn die Verfügungen des Vollstreckungsgerichts, der Kostenbeamten, des Grundbuchamtes oder des Handelsregistergerichts eingehen und bearbeitet werden müssen. Das Ganze hat für mich einen großen Wert gehabt. In meinem Büro ist die Anwendung meines neuen Wissens

von Seiten des Rechtsanwalts und Notars auch gesehen und anerkannt worden. Das hat mich natürlich stolz gemacht.

Morgen werde ich nach meiner Prüfung zur Notarfachwirtin das erste Mal wieder ins Büro gehen. Ich bin schon ein wenig aufgeregt, es stellt einen neuen Lebensabschnitt dar, und das, obwohl ich nun schon jenseits der Vierzig bin.

Wichtig war für mich vor allem, eine gute Zeitstrategie zu finden. Ich habe mir einen Plan mit wiederkehrenden Zeiten für Studium, Freizeit und Familie gestellt und Prioritäten gesetzt. Das Studienmaterial war gut und systematisch aufgebaut, so dass man vom Allgemeinen immer mehr in das Speziellere kam. Da im Laufe der Zeit auch durch Eigeninitiative einer früheren Studentin (nun Absolventin) und eines klugen Ehemannes in Sachen »PC und IT und WWW« ein Forum entstanden ist, in welchem sich insbesondere die Fernstudierenden der Beuth Hochschule zum Lernen treffen, ist man eigentlich gar nicht so allein, wie man zu Anfang denkt. Es sind immer Absolventen und Studierende dabei, um anderen zur Seite zu stehen. Auch ich kümmere mich jetzt ständig um »unsere« Nachfolger und ich mache es unheimlich gern.

Die Betreuung durch das Fernstudieninstitut insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um Dipl.-Ing. Irwan Farjansjah ist hervorragend. Schnell wurden E-Mails beantwortet und Fragen an

die Dozenten weitergeleitet. Immer kann man anrufen und alle Fragen loswerden, nie kommt ein ungehaltenes Wort daher.

Die Lehrenden sind hochkarätig und ich bin stolz, dass ich Unterricht bei Dozenten hatte, deren Bücher bei uns in der Kanzlei als Kommentare stehen.

Neu im Aufbau befinden sich zurzeit »online-Sprechstunden« für Rechtsfachwirte mit den Fachgebieten BGB/ZPO, Zwangsvollstreckung, Gebühren- und Kostenrecht. Es gibt pro Semester Hinweise, zu welchen Fächern und wann Fragestunden zur Verfügung stehen. Einfach beim Fernstudieninstitut anmelden, Passwort holen und man hat eine weitere Möglichkeit, seine Fragen zu stellen und Antwort zu erhalten.

Ich kann beide Studiengänge an der Beuth Hochschule wärmstens denjenigen empfehlen, denen es nicht allzu schwer fällt, Selbstdisziplin an den Tag zu legen, um zu den laufenden Aufgaben des Alltags noch ein Fernstudium auf sich zu nehmen.

Auf die Prüfungen und ihren Schwierigkeitsgrad fühlte ich mich gut vorbereitet. Allen, die nun einen Studiengang »Rechtsfachwirt« oder »Notarfachwirt« im Oktober anfangen wollen oder dabei sind, wünsche ich besonders viel Erfolg.«

*Heidrun Kruse, Absolventin*

» **Weitere Informationen unter:**  
[www.beuth-hochschule.de/fsi](http://www.beuth-hochschule.de/fsi)  
oder Tel. 030 4504 2100

## Fit durch Qualifizierung

Seit 2001 schreiben sich jedes Jahr über 120 fortbildungswillige Praktiker aus dem ganzen Bundesgebiet zum Fernstudium Rechtsfachwirt an der Beuth Hochschule ein. Das Studium eröffnet Berufstätigen, Quer- und Wiedereinsteigern die Möglichkeit, sich berufsbegleitend weiterzubilden und dabei die Qualifikation »geprüfte/r Rechtsfachwirt/in« zu erwerben. Es ermöglicht Lernen an jedem Ort, zu jeder Zeit und in jedem Tempo, abgestimmt auf die eigene Lebensplanung, optimal vereinbar mit Beruf und Familie. Die Dozenten sind

erfahrene Praktiker aus Anwaltschaft, Justiz und Hochschule. Fachmentoren unterstützen die Studierenden durch Online-Sprechstunden im Internetforum der Hochschule.

Zugelassen zum Rechtsfachwirt sind Rechtsanwalts- und/oder Notarfachangestellte mit Berufspraxis. Die Prüfung des bundesweit anerkannten Abschlusses »Rechtsfachwirt« wird vor der Rechtsanwaltskammer abgelegt.

Weiterhin im Programm des Fernstudieninstituts ist das dreisemestriges Fernstudium Notarfachwirt; es bereitet die

Studierenden auf die Abschlussprüfung vor der Notarkammer vor. Durch unsere Online-Lernplattform ermöglichen wir das Lernen in Gruppen und den Erfahrungsaustausch mit »Gleichgesinnten« Sie erhöhen die Motivation und sichern nachhaltig den Studienerfolg. Noch gibt es für 2009 freie Studienplätze.

» **Weitere Informationen und Anmeldungen im Fernstudieninstitut unter**  
Tel. (030) 4504-2100 oder  
unter [www.beuth-hochschule.de/fsi](http://www.beuth-hochschule.de/fsi)



# menschen@beuth



**Eva-Nadin Krischok, Studentin,  
Fachbereich VIII, Veranstaltungstechnik  
und -management**

## Alles wird gut

Ihr Markenzeichen ist Orange. Sie strahlt nicht nur von Kopf bis Fuß in dieser Farbe, auch ihre Handtasche und deren Inhalt inkl. Visitenkarte sind Orange. Ihr Traum ist es, eine gute Lichtdesignerin zu werden und als technische Direktorin in einem Stadttheater alt zu werden. Mit dem Masterstudium für Veranstaltungstechnik und -management arbeitet sie zielstrebig darauf hin. Ihre freiberufliche Tätigkeit als Bauleiterin auf Großveranstaltungen wie den Katholikentagen oder dem internationalen deutschen Turnfest sollte dies unterstützen. Seit ihrem sechzehnten Lebensjahr arbeitet Eva Krischok regelmäßig innerhalb der Veranstaltungsbranche. Nach der allgemeinen Hochschulreife absolvierte sie eine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau in einem mittelständischen Berliner Veranstaltungsbetrieb. Danach wurde sie als Assistentin der Geschäftsführung übernommen und begann gleichzeitig den Bachelor of Engineering für Theater-technik an der TFH. »Ich wusste schon lange vorher, dass ich das machen wollte«, erzählt die Studentin. Unter dem Pseudonym kenoptik unterstützt sie junge Event-Veranstalter mit ihren eigenen Diamotiven und ausgeklügelten Lichtdesigns. Von der Arbeit abhalten kann man sie kaum, größere Chancen bestehen allerdings mit einer Mischung aus Parmesankäse, Macadamia-Nüssen und schwarzen Oliven, bekennt sie.

BA



**Dipl.-Ing. Carsten Schwandt,  
Fachbereich V, Lebensmitteltechnologie**

## Position festigen

Carsten Schwandt ist seit Anfang 2008 im Labor für Chemie der Lebensmittel und Packstoffe tätig und hat sich schon gut eingelebt. »Es macht mir viel Freude mit den Studierenden zu arbeiten« sagt er und weist auf die gemeinsame Forschungsarbeit innerhalb der Praktika und Abschlussarbeiten hin.

1973 in Gera in Thüringen geboren, zog es Carsten Schwandt nach dem Abitur und dem Bundeswehrdienst nach Isny im Allgäu um dort eine Ausbildung zum Chemisch-Technischen Assistenten zu absolvieren. Im Anschluss begann er ein Studium der Lebensmittelchemie und Umweltanalytik, das er 1999 mit dem Dipl.-Ing. abschloss.

Es folgte ein Jahr in einem Leipziger Forschungslabor, wo er im Bereich Functional Food und Holzschutzmittel forschte. 2001 zog er nach Berlin und begann am Institut Kirchhoff zu arbeiten. Dort analysierte er die Inhaltsstoffe und Kontaminanten in Lebensmitteln. Ähnliches beschäftigt ihn auch in der Beuth Hochschule, etwa die Verbreitung von Weichmachern in Lebensmitteln, erzählt er.

Carsten Schwandt ist verheiratet und hat einen sechsjährigen Sohn, ein zweites Kind ist auf dem Weg. Mit seiner Familie ist er gerade in ein Haus außerhalb Berlins gezogen. Wenn er dort nicht im Garten arbeitet, kümmert er sich um seine Schallplattensammlung oder spielt E-Gitarre.

BA



**Prof. Dr. Norbert Kalus,  
Fachbereich II, Mathematik**

## Interdisziplinär

An der Beuth Hochschule ist Prof. Kalus vor allem wegen der Etablierung zweier interdisziplinärer Masterstudiengänge bekannt: sowohl den Studiengang Computational Engineering, als auch Clinical Trial Management hat er ins Leben gerufen. »1999 war Computational Engineering der erste akkreditierte Studiengang an der TFH«, erzählt Prof. Kalus. Zunächst wurde er durch staatliche Mittel gefördert, inzwischen durch die Hochschule. Ähnlich etablierte sich der Master Clinical Trial Management, der sechs Jahre lang erfolgreich gelehrt, und im nächsten Jahr im Programm des Fernstudieninstituts angeboten wird.

Zur Etablierung der beiden Studiengänge kam es durch Prof. Kalus' Berufs- und Lebenserfahrungen im Zwischenreich der Mathematik und Physik. 1954 in Paderborn geboren, ging er nach dem Abitur nach Bielefeld um dort Mathematik mit dem Nebenfach Physik zu studieren. Danach promovierte er 1980 über Mathematik in der statistischen Physik. Als Berechnungsingenieur ging er zu Airbus nach Hamburg und blieb dort, bis er 1991 an die TFH kam. »Es reizte mich, jungen Menschen meine Erfahrungen zu vermitteln«, erinnert er sich, und fügt hinzu: »ich glaube, das ist mir auch gelungen«. Daneben organisiert der Professor Auslandsaufenthalte für Studierende im Elsass, in England und der Schweiz. Er selbst wohnt in Grunewald.

Isabelle Bareither

## menschen@beuth



Foto: Bareither

Dekanin Prof. Dr. Monika Gross,  
Fachbereich V, Biotechnologie

### Probleme angehen

Seit Monika Gross 1992 ihre Stelle als Professorin antrat, hat sich viel verändert. Damals arbeiteten gerade mal 15 Professorinnen an der TFH, heute sind es an der »Beuth« schon 56. Dazu leistete Prof. Dr. Gross einen deutlichen Beitrag. Sie ist am Projektverbund Chancengleichheit beteiligt, hilft, den GirlsDay und das Schnupperstudium zu organisieren und möchte Mädchen für Technik begeistern.

Selbst hat sie einen eher frauentypischen Studiengang abgeschlossen. 1956 in Bonn geboren, machte sie 1975 ihr Abitur in Heidelberg und studierte dort Biologie. Am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) machte sie ihren Doktor und ging als Post-Doc für zwei Jahre an die University of California in Irvine. Zurück in Deutschland zog es sie wieder nach Heidelberg ans DKFZ, wo sie praxisbezogene Forschung leistete und somit auch die nötige Arbeitserfahrung für eine Professorenstelle bekam. Von 1997 bis 2003 war Monika Gross Vizepräsidentin, seit 2008 ist sie Dekanin, was ihr große Freude bereitet. »Ich lasse mich nicht so schnell unterkriegen«, schmunzelt sie und fügt hinzu, dass sie alles mit großem Optimismus angeht. In naher Zukunft steht ihr Engagement in der Systemakkreditierung im Vordergrund.

Privat engagiert sie sich ehrenamtlich in der Kirche und in der Schule ihrer Tochter. Zusammen mit ihrem Mann leben die Drei am Rande Berlins. BA

## Das Berliner Postkarten-Wörterbuch

»Dit is nüscht, dit is zu kleen!« – Wahlberliner und Touristen mögen bei solchen Sätzen vielleicht noch halbwegs verstehen was ihr Gegenüber meint, aber spätestens wenn Worte wie »Tele-spargel« oder »Jewitterflinte« fallen, ist es mit der Verständigung nicht mehr weit her. Das Problem ist nun gelöst!

Damit auch Zugezogene und Hauptstadtbesucher mitreden können, gibt es jetzt das Postkartenbuch über Berlin »Eindrücke & Ausdrücke«. Veranschaulicht durch fotografische Eindrücke werden Berliner Ausdrücke von A bis Z in einem kleinem Büchlein erklärt. Und zu jedem Begriff gibt es eine Postkarte mit dem entsprechenden Motiv. Karten abtrennen und versenden und selbst das

Wörterbuch behalten – so schnell kann man 27 Menschen glücklich machen!

Das Postkartenbuch entstand im Rahmen des Kurses Produkterstellung im sechsten Semester des Studienganges Druck- und Medientechnik bei Prof. Dr. Helmut Peschke und mit freundlicher Unterstützung von Rainer Scholz. Das Postkarten-Team mit Neo Niemann, Annika Hockwin und Wenke Nielebock, fotografierte jedes der 26 Motive selbst und fungierten zum Großteil auch als »Darsteller«. Das Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung, am Fachbereich VI, wurde für die Produktion genutzt.

» Wer Interesse an einem eigenen feinen Postkartenbuch hat, kann es per E-Mail: [postkartenbuch@google-mail.com](mailto:postkartenbuch@google-mail.com) für 10,00 Euro bestellen.



Foto: privat

Eine gute Idee: zwei in einem das Berliner Postkarten-Wörterbuch. Das Team (v.l.n.r.) Neo Niemann, Annika Hockwin und Wenke Nielebock

## ExzellenzTandem in der Praxis

Unter dem Motto »ExzellenzTandem in der Praxis« richtet sich eine Informationsveranstaltung am Mittwoch, 21. Oktober 2009, um 16.00 Uhr, in der Beuth-Halle, an interessierte Studierende, Absolventen und Lehrende, die mehr über die Partizipationsmöglichkeiten im Projekt erfahren und gleichzeitig Kontakte knüpfen möchten.

Teilnehmende Unternehmen erhalten im Tandem Forschungsinput auf höchstem Niveau und sichern sich selbst passgenau qualifizierte Fachkräfte.

Auch mit dem nächsten Durchgang, der im Herbst startet, bietet die Beuth Hochschule Unternehmen und Studierenden bzw. Absolventen/innen die Möglichkeit, im Rahmen einer effektiven Kooperation gemeinsam Forschungsthemen zu vertiefen und praxisnah umzusetzen. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Lehrenden können junge Wissenschaftler ihr Potenzial erfolgreich in die Praxis umsetzen und so in der Wirtschaft Fuß fassen.

» Weitere Informationen unter [www.beuth-hochschule.de/exzellenztandem](http://www.beuth-hochschule.de/exzellenztandem) oder bei Heike Schumacher, Tel. 4504-5027, E-Mail: [schumacher@beuth-hochschule.de](mailto:schumacher@beuth-hochschule.de)

# Proteine, Proteine und noch mehr Proteine

## Das Labor für Biochemie am Fachbereich V

**Einfach zu finden ist es nicht gerade. Am Ende eines unauffälligen Treppenhauses mitten im Wedding befindet sich im fünften Stock des Forums Seestraße der Eingang zum Labor für Biochemie. Dort sind drei Professoren für verschiedene Schwerpunkte zuständig, drei Mitarbeiterinnen helfen ihnen bei den Vorbereitungen für die Praktika.**

Der Leiter des Labors, Prof. Dr. Walter Wörner, beschäftigt sich vor allem mit der Entwicklung immunologischer Testverfahren. Prof. Dr. Stephan Hinderlich ist verantwortlich für die so genannte Glykobiotechnologie – oder Zuckerforschung. Das Steckenpferd des Professors Dr. Klaus-Dieter Irrgang wiederum ist die Untersuchung der an der Photosynthese beteiligten Protein- und Pigmentkomplexe.

Die Kunst der Biochemie sei es, die Vorgänge in den Zellen sichtbar zu machen und die beteiligten Biomoleküle zu isolieren und zu charakterisieren, erklären die Professoren. Dazu stehen in den Praktikumsräumen zahlreiche Spektralphotometer und Chromatographieranlagen zur Verfügung. Ein typisches Werkzeug im Labor ist die Kolbenhubpipette mit der auch kleinste Flüssigkeitsvolumina exakt dosiert werden können. Außerdem müssen die Studierenden sehr viel rechnen.

Ein paar Türen weiter befindet sich der Analytikraum – hier stehen die teuren Geräte, erklärt Prof. Wörner. Hauptzweck der Hightech-Maschinen ist die Analyse und Charakterisierung von Proteinen. Dazu gehören eine Anlage für die Hochleistungsflüssigkeitschromatographie sowie ein Biosensorsystem für Oberflächenplasmonresonanzmessungen. Ein Image-Analyser macht mit Hilfe einer auf -30°C gekühlten Kamera Proteine nach ihrer elektrophoretischen Auftrennung mittels Fluoreszenz oder Chemolumineszenz sichtbar. Eine andere Maschine, das Durchflussszytometer, analysiert einzelne Zellen, die sich in ihren Oberflächenproteinen oder intrazellulären Proteinen unterscheiden.

Im Maschinenraum des Labors befinden sich die »coolen« Geräte. Hier steht unter anderem ein riesiger Kühlschrank,



*Studierende müssen im Labor für Biochemie vor allem viel rechnen*

der bis zu -80°C kalt wird, eine Eismaschine und eine Gefriertrocknungsanlage, die Lösungen nach dem Einfrieren schonend Wasser entzieht. Weiterhin eine Ultrazentrifuge, mit der Beschleunigungen bis zum 300.000-fachen der Erdbeschleunigung erzielt werden können. Im hintersten Raum findet sich eine Anlage zur Herstellung von entionisiertem Wasser mittels reverser Osmose, mit ihr wird das gesamte Haus mit besonders sauberem Wasser versorgt.

Im biochemischen Grundpraktikum werden u.a. die Grundlagen der Spektroskopie und Trenntechniken wie Chromatographie, Zentrifugation und Elektrophorese vermittelt. Im dritten Semester kommen die Studierenden dann zur Enzymologie – Enzyme werden aus Hefezellen isoliert, charakterisiert und genutzt, um zum Beispiel Glucose oder

Alkohol zu bestimmen. Im fünften Semester steht das Praktikum Immunchemie auf dem Plan, in dem die Studierenden einen Enzymimmunoassay zum Nachweis von Substanzen im Nanogramm-Bereich entwickeln und durchführen. Zusätzlich werden Wahlpflichtmodule angeboten, etwa »Immobilisierte Biokatalysatoren«, in dem unter anderem ein Glucose-Teststreifen hergestellt wird, oder »Struktur und Funktion pflanzlicher Organellen«, durch Prof. Dr. Irrgang gelehrt – dabei isoliert und untersucht der Professor mit den Studierenden die molekulare Zusammensetzung der Chloroplasten aus Spinat. Im Masterstudiengang gibt es das Praktikum »Phagen-Display«, eine Methode um »maßgeschneiderte Antikörper zu erzeugen«, erklärt Prof. Dr. Hinderlich weiter. Außerdem werden im Praktikum »Biosensoren« Wechselwirkungen von Biomolekülen analysiert und quantifiziert.

Verlässt man den mit einem Kartensystem gesicherten fünften Stock des Forums Seestraße und begibt sich in den dritten Stock, findet sich auch hier noch ein Labor. Dieses wird größtenteils zur Forschungsarbeit genutzt. Drei drittmittelfinanzierte Mitarbeiter, zwei Doktoren und eine technische Assistentin, forschen hier an verschiedenen Projekten zur Glykobiotechnologie (s. S. 33).

*Isabelle Bareither*

» [Weitere Informationen unter:](#)  
» [labor.beuth-hochschule.de/biochemie](http://labor.beuth-hochschule.de/biochemie)



*Fotos: Bareither*

*Prof. Dr. Wörner, Leiter des Labors für Biochemie, vor einem Durchflussszytometer – einer hochintelligenten Maschine.*



# Gender-Partnership gestartet

## Mentorinnen gewähren Einblick in Berufsalltag

Zur »Kick-Off« – Veranstaltung des Projektes Gender-Partnership im Juli konnten zwölf Studentinnen aus den Studiengängen Verfahrens- und Umwelttechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieur Umwelt und Nachhaltigkeit an Mentorinnen aus der Industrie vermittelt werden.

Die Initiative zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit in Naturwissenschaft und Technik ist ein Projekt des neugegründeten Gender- und Technik-Zentrum GuTZ an der Beuth Hochschule. Mit den Zielen, die Studierwilligkeit und die Studienmotivation von jungen Frauen für Natur- und Technikwissenschaften zu erhöhen,

Identifikationsmöglichkeiten mit dem Ingenieurberuf aufzuzeigen und die Netzwerkbildung zu fördern, startet das Projekt in die erste Runde.

Die Mentorinnen von Bayer Schering Pharma bzw. Bayer Technology, Vattenfall, MAN und BWB lassen die Studentinnen ab dem 1. Semester teilhaben an ihrem Berufsalltag. Durch die Begleitung sollen fachliche Bezüge praxisnah hergestellt werden, aber auch Fragestellungen zur Vereinbarkeit von Karriere, Beruf und Familie mit den Industriepartnerinnen erörtert werden.

Initiiert, begleitet und ausgewertet wird das Projekt Gender-Partnership von den Mitgliedern des GuTZ. Erhofft werden

außerdem verbesserte Kenntnisse über die speziellen Studieninteressen der Studentinnen und ein Technologietransfer durch den intensiven Austausch mit den Industriepartnerinnen (Praktika und Abschlussarbeiten) sowie ein verbesserter Übergang in den Beruf.

*Prof. Dr.-Ing. Eva-Maria Dombrowski, FB VIII*

» Weitere Infos unter:

<http://projekt.beuth-hochschule.de/gutz/gender-partnership/>

» Interessierte Studentinnen aus Studiengängen mit geringem Frauenanteil können sich melden unter:

E-Mail: [eva-maria.dombrowski@beuth-hochschule.de](mailto:eva-maria.dombrowski@beuth-hochschule.de)

## Gender- und Technik-Zentrum

Der Beirat des Gender- und Technik-Zentrums (GuTZ) hat sich im Juni konstituiert. Damit haben alle Gremien und Bereiche des GuTZ ihre Arbeit aufgenommen.

Der Beirat des GuTZ ist besetzt mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft sowie Verwaltung und Institutionen. Als Beiratsvorsitzende wurde das für das GuTZ zuständige Mitglied des Beuth-Präsidiums, Prof. Dr. Burghilde Wieneke-Toutaoui, ernannt.

Alle Beiratsmitglieder haben sich darauf verständigt, das GuTZ in der Hochschullandschaft zu verankern, bekannt zu machen und die Entwicklung von Projekten und Forschungsvorhaben erfolgreich voranzutreiben, d.h. auf Forschungsdesiderate, mögliche Mittelgeber sowie mögliche Kooperationspartner hinzuweisen.

Das GuTZ wurde im Februar 2009 mit dem Ziel gegründet, das Anliegen der Hochschulleitung zu unterstützen, genderrelevante Maßnahmen und Ansätze auf allen Ebenen der Hochschule umzusetzen. Entstanden ist das Zentrum aus dem Projektverbund Chancengleichheit für Frauen der TFH Berlin, heute Beuth Hochschule für Technik.

In den drei Themenschwerpunkten des GuTZ – Gender in der Forschung und

Lehre, Begabtenförderung und Bildungsberatung – werden erfolgreiche Projekte und Programme der Hochschule weitergeführt und neue Projekte sind angelaufen. Im Schwerpunkt »Gender in Forschung und Lehre« nahmen die neuen Projekte »Verankerung von Genderaspekten in der Lehre und Forschung« sowie »Steigerung der Veröffentlichungsrate und Drittmittelanträge von Professorinnen« ihre Arbeit auf. Dem zweiten Schwerpunkt »Begabtenförderung« wurde das mit der Zentrumsgründung neu initiierte Projekt »Gender-Partnership, studienbegleitendes Mentoring für Studentinnen des Fachbereichs VIII in Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen« und das »Hypatia Programm, Förderung von Frauen zur Promotion und Professur«, das es bereits seit 1994 gibt, zugeordnet. Ebenfalls fest institutionalisiert ist das Projekt »Mädchen und Technik«, das in dem Schwerpunkt »Bildungsberatung« in das Konzept des GuTZ integriert wurde.

Zu den leitenden Essentials des GuTZ gehört es, interdisziplinär und transdisziplinär unter Einbeziehung möglichst vieler Interessen in einem wertschätzenden Miteinander zu arbeiten. In diesem Sinne laden die Mitglieder des GuTZ alle Fachbereiche und das Fernstudieninstitut



der Hochschule zu einem konstruktiven Diskurs zur Entwicklung und Etablierung von innovativen Forschungsprojekten im GuTZ ein.

### GuTZ-Kontakt

#### Bereich Gender:

Prof. Dr. Antje Ducki, Tel. 4504-2548,  
E-Mail: [ducki@beuth-hochschule.de](mailto:ducki@beuth-hochschule.de)

#### Bereich Technik:

Prof. Dr. Eva-Maria Dombrowski,  
Tel. -2934, E-Mail: [eva-maria.dombrowski@beuth-hochschule.de](mailto:eva-maria.dombrowski@beuth-hochschule.de)

#### Geschäftsführung:

Dipl.-Soz. Ulla Ruschhaupt, Tel. -2840,  
E-Mail: [ruschha@beuth-hochschule.de](mailto:ruschha@beuth-hochschule.de)

#### Webseite:

<http://projekt.beuth-hochschule.de/gutz/>

#### GuTZ-Büro:

Haus Bauwesen, Raum 110

# Brücken schlagen: Forschen, Entwickeln, Profitieren

## Afrikagruppe deutscher Geowissenschaftler tagte im Wedding

Die Afrikagruppe deutscher Geowissenschaftler traf sich am 3. und 4. Juli an der Beuth Hochschule zum jährlichen Informationsaustausch. Im Fokus standen die interdisziplinären Aktivitäten deutscher Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf dem afrikanischen Kontinent. Unter dem Motto »Brücken schlagen – Forschen, Entwickeln, Profitieren« wurden Projekte und Kooperationen mit afrikanischen Partnern vorgestellt und diskutiert.

1971 gegründet, um Synergien zu nutzen und wichtige Kontakte für die interdisziplinäre Arbeit zu knüpfen, bildet die Tagung längst auch ein Forum für deutsche und afrikanische Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen. Die Vorträge werden traditionsgemäß durch geologische, hydrologische und bergbauliche Inhalte dominiert, doch haben, nicht zuletzt durch die Aktivitäten von Kollegen am Fachbereich III, längst auch Aspekte der Kartographie, Geoinfor-

mation, Fernerkundung und Photogrammetrie Einzug gehalten, ergänzt durch Beiträge aus Geographie, Archäologie, Ökologie, Medizin und Soziologie.

Die Tagung lockte ca. 80 Mitglieder und Gäste an die Beuth Hochschule für Technik, die nach dem dicht gedrängten Vortragsprogramm auch noch etwas Zeit zum Entspannen in der Hauptstadt fanden. Die Organisatorinnen (Prof. Dr. Immelyn Domnick, Prof. Dr. Ursula Ripke und Nicole Schubbe) sprechen an dieser Stelle allen an der Ausrichtung beteiligten Stellen der Hochschule ihren Dank für die gute Zusammenarbeit aus und geben die Begeisterung und das Lob der Teilnehmer und Teilnehmerinnen für einen reibungslosen Tagungsablauf und der bei dem sommerlichen Wetter angenehmen und beeindruckenden Tagungsräumlichkeiten (Haus Gauß, Raum 501 und Beuth Halle) gern weiter. red

» Weitere Informationen unter:  
» [www.adg2009.de](http://www.adg2009.de)



Foto: Jöhl

»Afrika 2009« lockte viele interessierte Geowissenschaftler an die Beuth Hochschule

## Gemeinsam über die Studienzeit hinaus

Manchmal wirkt die Verbundenheit noch lange über die Studienzeit hinaus. So obliegt es dem Obmann des Abschlussjahrganges 1959 der Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen in der Kurfürstenstraße, die noch verbliebenen Kommilitonen alljährlich zu einem Treffen zu versammeln.

Von den damals 28 Kommilitonen nehmen immer noch 16 Alumni gerne und voller Elan an diesen Treffen teil. Anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums stand ein ganz besonderer Programmpunkt am Beginn des dreitägigen Treffens in Berlin – der Besuch des alten Schulhauses in der Kurfürstenstraße. Die »alte« Schulzeit liegt hier in der Kurfürstenstraße ganz dicht neben den modernen Einrichtungen des heute hier beheimateten Studiengangs Augenoptik/Optomietrie und der Gründerwerkstatt. Das fiel den Alumni schon bei den ersten Schritten des Rundganges durch das Gebäude auf.

Der Gang durch die Treppenhäuser und ein kurzer Blick in die kaum veränderten Räume ließen bei den Bauingenieuren

Erinnerungen wachwerden. In ihrem alten »Klassenzimmer« im 3. Stock fanden sich die Ehemaligen wieder auf ihren angestammten Plätzen, gemäß der ursprünglichen Sitzordnung, ein.

Statt Unterricht gemäß Stundenplan informierte die Vize-Präsidentin für Studium und Lehre Prof. Dr.-Ing. Burgilde Wieneke-Toutaoui die Bauingenieure zunächst über die heutige Beuth Hochschule und lauschte anschließend gespannt den Erzählungen und Erinnerungen aus den Tagen des alten Ingenieurstudiums. Zum Abschluss erhoben

die Alumni ihr Glas und tranken auf all die Kommilitonen, die nicht mehr an den Treffen teilnehmen können, den gelungenen Abschluss vor 50 Jahren und auf all die erfolgreichen Jahre, die schon hinter oder noch vor ihnen liegen.

Der Dank der Alumni gilt dem Präsidium und dem Alumni-Netzwerk der Beuth Hochschule, die den Besuch des Hauses Kurfürstenstraße gerne ermöglicht haben. Christina Przesdzing

» Einen ausführlichen Bericht finden Sie  
» unter [www.beuth-hochschule.de/767](http://www.beuth-hochschule.de/767)



Foto:Przesdzing

Alumni von 1959 in ihrem alten/neuen Chemieraum

# Gaußianer zu Besuch in Berlin

## alumni@beuth



Foto: privat

### Auch Zauberer (müssen) studieren

Andreas Axmann studierte Theater- und Veranstaltungstechnik. Noch während des Studiums machte er sein Hobby – die Zauberei – zum Beruf. Eine Mischung aus eigens entwickelten Zauberkunststücken, originellen Spezialeffekten und ein ausgeprägtes Talent für Comedy führten ihn schon auf die Bühne des Quatsch Comedy Clubs.

Während der Langen Nacht der Wissenschaften ist der Hauptstadtzauberer stets eine Attraktion an der Beuth Hochschule. Neben seinem Spezialgebiet, der »Manipulation«, gehören auch größere Illusionen zum Repertoire. »Ich wusste zunächst nicht genau, vorauf ich hinaus wollte«, erzählt der privat eher zurückhaltende Alumnus. »Im Studium konnte ich mir jedoch technische Kenntnisse aneignen, die mir bei der manchmal Monate dauernden Entwicklung der Tricks helfen. In Zukunft möchte ich aber nicht nur auf der Bühne stehen, sondern es reizt mich, im Hintergrund Tricks und Illusionen für größere Shows zu entwickeln.« Im Sommer 2009 präsentiert Andreas Axmann seine Fertigkeiten auf der Weltmeisterschaft für Zauberei in Peking, wo er in zwei Disziplinen für Deutschland antritt. *Christina Przesdzing*

» [Den Hauptstadtzauberer können Sie auch engagieren unter:](#)

» [www.andreasaxmann.de](http://www.andreasaxmann.de),

» [E-Mail: info@andreasaxmann.de](mailto:info@andreasaxmann.de)

Das vollständige Interview mit Andreas Axmann finden Sie unter:

[www.beuth-hochschule.de/1141](http://www.beuth-hochschule.de/1141)

17 Alumni der ehemaligen Staatlichen Ingenieurschule Gauß trafen sich zu ihrem 50-jährigen Jubiläum in Berlin, um die Beuth Hochschule zu besichtigen. Ein kurzer Rundgang über den Campus führte die Alumni vorbei am viel beachteten Namenszug der Hochschule an der Luxemburger Straße hin zum Haus Beuth, wo der Präsident Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer die Ehemaligen herzlich begrüßte. In seinem Bericht über die heutige Beuth Hochschule gewährte der Präsident viele Einblicke in die Strukturen der Hochschule und die durch die Einführung von Bachelor und Master notwendigen Änderungen bei den Studiengängen. Die erfahrenen Ingenieure zeigten sich beeindruckt von der Anzahl der Studierenden und dem Angebot an Studienfächern und mussten feststellen, dass sich im

Gegensatz zu ihrer eigenen Studienzeit doch sehr viel verändert hat. Anschließend konnten die Alumni die Labore für Elektrotechnik und Hochspannungstechnik besichtigen. Viel Beachtung fand bei dieser Gelegenheit das Brennstoffzellen-Gokart, mit dem einige in der Energietechnik und Automobilindustrie bewanderten Alumni sicher gerne einmal gefahren wären. Bei einem abschließenden Essen in der Mensa nutzten die ehemaligen Gaußianer nicht nur die Gelegenheit, sich von dem reichhaltigen Angebot zu überzeugen – so etwas hatte es vor 50 Jahren noch nicht gegeben – sondern auch die gewonnenen Eindrücke zu vertiefen. Alle waren sich einig, es war ein sehr interessanter und informativer Besuch.

*Christina Przesdzing, Pressestelle/Alumni*



Foto: Przesdzing

*Der Abschlussjahrgang Fertigungstechnik 1959 der Staatlichen Ingenieurschule Gauß*

### Das Alumni-Netzwerk – in eigener Sache

In der Beuth Presse 3/09 wurde darüber berichtet, dass unter den in der Alumni-Arbeit beheimateten Organisationen, Vereinen und Instituten die Frage heftig diskutiert worden ist, in welche Richtung sich die Alumni-Arbeit speziell an deutschen Hochschulen in den nächsten Jahren entwickeln wird.

Die Beuth Hochschule geht dabei ihren eigenen erfolgreichen Weg, denn hier sind die für die Alumni relevanten Bereiche Career-Service und Alumni-Netzwerk nicht Teil der gleichen Serviceabteilung. Dies fördert in Kooperation die Flexibilität sowie Angebotspalette, da jeder Bereich spezialisierter arbeiten kann. Der Career Service ist die Schnittstelle zwischen Studium und Beruf und unterstützt Absolventen bei der Karriereplanung und einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben. Das Alumni-Netzwerk übernimmt die Funktion des Friendraising, also der Förderung der Verbindung der Alumni mit ihrer Hochschule über das Studium hinaus. Dieses kostenlose Angebot, das neben Informationen auch Unterstützung, z.B. bei der Suche nach Kommilitonen, Ansprechpartnern oder Organisation von Treffen, bietet, dokumentiert die erfolgreiche Arbeit ebenso wie eine umfangreiche gepflegte Datenbank, in welche nur Alumni und Mitglieder der Hochschule Einsicht erhalten, um einen Datenmissbrauch zu unterbinden. Dabei ist ganz deutlich, je mehr Alumni am Netzwerk teilnehmen, um so größer ist der Output, um so größer das Feedback.

» [Nehmen Sie teil und melden sich an unter: www.beuth-hochschule.de/alumni](http://www.beuth-hochschule.de/alumni)



# Zucker sind mehr als süß!

Im Labor für Biochemie werden Proteine mit Zuckerguß überzogen

**Jeder kennt den Zucker, der den Kaffee verfeinert oder die Marmelade auf dem Frühstücksbrötchen erst richtig gut schmecken lässt. Doch Zucker sind mehr als süß!**

Alle unsere Körperzellen sind von einer schützenden Schicht aus Zuckern umgeben, der sogenannten Glykokalix. Dabei besteht die Schicht nicht nur aus den einfachen Zuckern wie Traubenzucker (Glucose) oder Fruchtzucker (Fructose), sondern aus mehr als zehn verschiedenen Einfachzuckern (Monosacchariden). Diese Bausteine werden von den Zellen zu komplexen Strukturen, sogenannten Glykanen, verknüpft, deren strukturelle Vielfalt die der DNA und der Proteine weit übersteigt. Dadurch bekommen die Zellen unterschiedlicher Gewebe eine typische Außenschicht aus Zuckern, die quasi als Hausnummer dient und andere Zellen erkennen lässt, wen sie vor sich haben. Leider nutzen auch diverse Fremdlinge wie Viren oder Bakterien die Glykokalix zur Erkennung ihrer Wirtszelle – oder sogar als Shuttle, um in die Zelle einzudringen. Das bekannteste Beispiel hierfür ist sicher das Grippevirus, das an bestimmte saure Zucker, die sogenannten Neuraminsäuren, seiner Wirtszelle bindet und dadurch seinen Infektionsmechanismus startet. Die beiden Proteine, die die Zucker binden können, das Hämagglutinin und die Neuraminidase, werden von den Virologen auch für die heutzutage durch die Presse geisternde Nomenklatur der Influenza-Subtypen genutzt (z.B. H<sub>5</sub>N<sub>1</sub>).

Was für die Plasmamembran von Zellen typisch ist, gilt auch für lösliche Proteine außerhalb von Zellen. Auch sie sind durch Glykane modifiziert und bilden sogenannte Glykoproteine. Nahezu alle Proteine des Blutes tragen unterschiedlichste Zuckerketten, und auch hier haben die Glykane einen wichtigen Anteil an der Funktion des Proteins. Sie regulieren die Wirkung, aber auch die Lebenszeit der Proteine im Blut. In der Regel halten sich Proteine umso länger im Blut auf, je mehr Zuckerketten sie tragen. Dies wird unter anderem genutzt, um die Lebenszeit und damit die



Die Forschungsgruppe des Labors, (v.l.n.r.): Prof. Dr. Stephan Hinderlich, Marion Bayer, Dr. Stefan Reinke und Dr. Heinz Möller

Wirkungsdauer therapeutisch wichtiger Proteine zu optimieren. Das beste Beispiel hierfür ist das Hormon Erythropoietin (EPO), welches die Bildung roter Blutkörperchen fördert. EPO wird von den Nieren produziert, und Patienten mit Nierenschäden sind auf die Gabe künstlicher EPOs angewiesen.

Das Labor für Biochemie versucht nun, die Wirkung therapeutischer Glykoproteine wie EPO weiter zu verbessern. Prof. Stephan Hinderlich gelang es, quasi mit seiner Neuberufung im Oktober 2007, ein Projekt im Arbeitsgruppenwettbewerb »Glykobiotechnologie« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bewilligt zu bekommen. Für das Projekt wurden Mittel von insgesamt 800.000 Euro bewilligt. So konnten vier Mitarbeiter angestellt werden. Drei neue Geräte für insgesamt 150.000 Euro erweitern das Methodenspektrum in den Laboren.

Das Ziel der Arbeitsgruppe ist die Modulation eines bestimmten Monosaccharids in den Zuckerketten von Glykoproteinen. Die oben bereits erwähnten Neuraminsäuren bilden fast immer das Ende der Zuckerketten und sind daher an vielen Funktionen der Proteine beteiligt. Die Arbeitsgruppe ist bemüht, die Menge der Neuraminsäuren in den Glykanen zu verändern und dadurch die Eigenschaften der Proteine zu verbessern.

Eine besonders elegante Methode hat Dr. Christian Hackenberger vom Institut für Organische Chemie der FU entwickelt. Er modifiziert die Neuraminsäuren

bzw. andere Monosaccharide, die von Zellen in Neuraminsäuren umgewandelt werden können, mit funktionellen Gruppen, die normalerweise in der Natur nicht vorkommen. Gibt man diese Zuckeraloga zu den Zellen, die die Glykoproteine produzieren, so bauen sie diese in die Glykane ein und Proteine mit völlig neuen Eigenschaften entstehen. Inzwischen arbeiten die beiden Gruppen gemeinsam an der Lösung der Probleme. Ein besonderes Highlight wäre, wenn es gelingen würde, durch von Dr. Hackenberger neu entwickelte chemische Reaktionen, die sogenannte Click-Chemie, Glykoproteine mit modifizierten Neuraminsäuren mit einem Fluoreszenzfarbstoff zu verknüpfen und so leuchtende Glykoproteine zu schaffen.

Ein zweiter wichtiger Kooperationspartner ist Dr. Markus Berger von der Charité Berlin. Seine Arbeitsgruppe untersucht mit hochmodernen Geräten wie Massenspektrometern oder hochauflösenden Chromatographieanlagen die genauen Strukturen von Glykanen. In diesem Labor können die Mitarbeiter von Prof. Hinderlich den Erfolg ihrer Arbeit überprüfen, indem sie die Zuckerstrukturen ihrer neu geschaffenen Proteine analysieren. Gleichzeitig bietet sich hier die Möglichkeit des regen Gedankenaustauschs über Zucker und die sonstigen süßen Geheimnisse des Forscherlebens.

Prof. Dr. Stephan Hinderlich, Fachbereich V

## Prof. Popović geht in den Ruhestand: Ein Leben ohne Studierende?

**Prof. Dr.-Ing. Milan Popović wurde 1989 an den neu gegründeten Studiengang Biotechnologie des Fachbereich 3 (Chemie- und Biotechnik) der Technischen Fachhochschule Berlin berufen.**

Die Labore des Biotechnikums im zweiten Stock des Forums Seestraße waren noch nicht eingerichtet. Er musste bei seinem Start nicht nur die Vorlesungen parat haben, sondern auch, um überhaupt Praktika abhalten zu können, schleunigst für die Ausstattung des Biotechnikums sorgen. Da er kurz zuvor eine Professur an der FH Gießen/Friedberg angenommen hatte, pendelte er noch weiter von Berlin nach Gießen, um dort alles ordnungsgemäß abzuschließen.

Auch die Einstellung von Mitarbeitern und die Suche nach Lehrbeauftragten, um die Vorlesungen und Praktika im Biotechnikum abdecken zu können bzw. überhaupt erst möglich zu machen, hielten ihn in Atem. Aber jung und dynamisch wie er war, überwand er alle Hürden und komplettierte auch mit den Professoren Horst Schütte und Dr. Joachim Große Wiesmann die Mannschaft im Biotechnikum.

Der Alltag als Hochschullehrer begann, d.h. Vorlesungen, Praktika, Diplomarbeiten, Gremienarbeit, Hochschul-Lehrersitzungen, usw. füllten den Tag aus.

In Bezug auf die Studierenden lief von Anfang an alles nach dem Motto »fordern und fördern« ab. Von den Studierenden wurde ein hoher Einsatz erwartet und Kollege Popović ging mit gutem Beispiel voran. »Die Arbeit mit den jungen Menschen hält auch mich jung«, so seine Devise. Er setzte sich sehr für seine Diplomandinnen und Diplomanden ein und schickte sie zur Anfertigung der Diplomarbeit bzw. der Masterarbeit weltweit an renommierte Institutionen, bevorzugt in die USA und nach Kanada, bis hin zum MIT in Boston. Bemerkenswert war immer der abrupte Wandel der Studierenden zum Diplomstudenten. Das war dann nicht



Foto: Jansen

*Ein fröhlicher Mensch, der sich ganz besonders für seine Studierenden einsetzt*

mehr ein Verhältnis Professor/Student sondern eher ein freundschaftliches, kumpelhaftes Miteinander. Da wurden bei Kaffee und Kuchen oder sonstigen Schleckereien Gespräche über die bevorstehende Diplom-/Masterarbeit, aber auch über Gott und die Welt, geführt, es fanden aber auch z.B. gemeinsame Abendessen, Besuche von Kunstausstellungen oder der Besuch eines Spiels von ALBA Berlin statt.

Sein  
Motto:  
»fordern  
und  
fördern«

Die Studierenden und Diplomanden konnten sich jederzeit auf seine Unterstützung verlassen, umgekehrt haben es ihm besonders die an Verfahrenstechnik bzw. Fermentationstechnik interessierten Diplomstudierenden mit ausgezeichneten Diplom- und Masterarbeiten gedankt. Nicht umsonst wurden fünf Arbeiten mit dem DECHEMA-Preis und zwei mit dem Tiburtiuspreis ausgezeichnet. Außerdem haben eine ganze Reihe seiner Diplomanden anschließend promoviert und so den guten Ruf des Studienganges Biotechnologie und den Namen der TFH bzw. jetzt Beuth Hochschule positiv nach außen getragen. Besonders lagen ihm Studentinnen mit Kind am Herzen, hier kümmerte er sich um Themen für Abschlussarbeiten im eigenen Labor oder außerhalb mit der Maßgabe, dass sie unter der zeitlichen Doppelbelastung ihre Arbeiten erfolgreich zum Abschluss bringen konnten.

Auch als Mentor für Promotionsstudentinnen im Rahmen des Hypatia-programms förderte er junge Wissenschaftlerinnen.

Im Laufe der Jahre engagierte er sich sehr in der akademischen Selbstverwaltung bis hin zur Übernahme des Amtes als Dekan des damaligen Studienganges Chemie- und Biotechnik, war lange Jahre Mitglied des Akademischen Senats. Auch außerhalb der Hochschule war er aktiv, ob als Gastprofessor an der University of Waterloo in Canada oder an der University of Missouri-Columbia in den USA, durch seine Mitarbeit im DECHEMA-Ausschuss, durch die Leitung des Ausschusses »Aus- und Weiterbildung« beim Biotechnologieverbund Berlin Brandenburg, sowie als Editor bei einer renommierten Fachzeitschrift.

Die Zeit hier an der TFH bzw. Beuth-Hochschule ging so schnell und positiv an ihm vorbei, dass er fast von seinem 68sten Geburtstag und der damit endgültig bevorstehenden Pensionierung überrascht wurde. Das Ende der beruflich sehr erfüllten und schönen Zeit ist aber nun unwiderruflich gekommen.

Sein Nachfolger, Prof. Dr. Peter Götz, steht in den Startlöchern, um das Fach Fermentationstechnik mit Leben zu erfüllen und sein Werk fortzuführen.

Wir dürfen ihm im Namen des Fachbereiches und des Studienganges Biotechnologie ganz herzlich für seinen hohen Einsatz und sein großes Engagement für die Studierenden danken und wünschen ihm für die bevorstehenden Herausforderungen alles Gute.

*Prof. Dr. Monika Gross,  
Prof. Dipl.-Ing. Hans Schütte,  
Fachbereich V*

### Toller Erfolg

Prof. Stephan Braunfels erhielt von Bundesbauminister Tiefensee den erstmals vergebenen Nationalen Preis für Stadtentwicklung und Baukultur jeweils für die »Neue Mitte Ulm« und für die Bundestagsbauten in Berlin.

» Ein Bericht folgt in der nächsten Ausgabe der Beuth Presse.

Zum Abschied von Prof. Dr. Gudrun Kammasch, Lebensmitteltechnologie

## Ihr Lebenswerk: ein blühender Studiengang

**Prof. Dr. Gudrun Kammasch war die erste Professorin, die am 1. Oktober 1971 an der TFH Berlin berufen wurde. Zum Wintersemester scheidet Prof. Dr. Kammasch aus der Hochschule aus, ihre Tätigkeit als Ausländerbeauftragte wird sie aber weiter ausfüllen. Für die TFH bzw. die Beuth Hochschule hat Prof. Dr. Kammasch viel erreicht. Soviel, dass die angefügten Betrachtungen nur einen kleinen Ausschnitt ihres Wirkens aufzeigen können. Zwei Kolleginnen, die Dekanin des Fachbereichs V, Prof. Dr. Monika Gross und Prof. Dr. Ulrike Steinhäuser erinnern sich gern an die gemeinsame Zeit.**

**Prof. Dr. Monika Gross:** »Regelmäßig lud Gudrun Kammasch während ihrer Amtszeit als Vizepräsidentin für Forschung die Hochschullehrerinnen zu Treffen ein. 1992 lernte ich sie dabei kennen. Sie initiierte ein TFH-Netzwerk der Frauen, um deren Anteil nachhaltig zu steigern. Bei der Novellierung des BerlHG 1991 hatte sie sich – in Kooperation mit anderen FHen – vehement dafür eingesetzt, dass Positionen von Frauenbeauftragten nicht nur an den Universitäten eingerichtet wurden. Ihre Bemühungen um die Steigerung des Frauenanteils und Unterstützung für Studierende mit Familie spiegeln sich in den Auszeichnungen wieder, die unsere Hochschule in den letzten Jahren erhalten hat. Die zweite Begegnung stand im Zeichen des Themas, für das sich Gudrun Kammasch während ihrer Zeit an der Hochschule kontinuierlich eingesetzt hat, die Didaktik. Sie organisierte didaktische Weiterbildung für Neuberufene, in der Berliner Hochschullandschaft etwas völlig Neues und vom Senat wenig später als keine originäre Aufgabe der HS in Frage gestellt. Dass sie hier in die Zukunft dachte, wird durch die Einrichtung des Berliner Zentrums für Hochschullehre – durch den Senat! – deutlich. Als Mitglied im wissenschaftlichen Beirat kann sie heute hier ihre Expertise einbringen. An der TFH hat sie durch die Gründung der Fachgruppe Didaktik Anfang der 90-iger Jahre und deren Arbeit dieses Thema immer lebendig gehalten.



Foto: Sieger

*Mit ganzem Herzen Hochschullehrerin und immer gut gelaunt: Prof. Dr. Gudrun Kammasch*

Mit ihr verlässt uns eine Kollegin, deren unermüdlicher Einsatz großen Einfluss auf die Entwicklung unserer Hochschule gehabt hat.

Damit wir diesen Einsatz noch nicht ganz verlieren, wird sie der Beuth Hochschule als Beauftragte für ausländische Studierende erhalten bleiben.

Nun fällt mir die Ehre zu, ihr im Namen des Fachbereich V herzlichen Dank zu sagen für ihr Wirken im Studiengang sowie als Prodekanin und Dekanin.«

**Prof. Dr. Ulrike Steinhäuser:** »Gudrun Kammasch lernte ich an einem warmen Spätsommernachmittag 2004 kennen. Wir trafen uns in einem kleinen Café in TFH-Nähe. Als wir uns gegenüber saßen, huschte ein Lächeln über ihr Gesicht, als sie mich ansah. Nachdenklich sagte sie: »Mir scheint, dass wir nun beginnen, die Früchte unserer Arbeit zu ernten.« Mit »wir« meinte sie auch Prof. Dr. Krause, ihren Weggefährten. Mit Arbeit meinte sie, ihren unerschöpflichen Kampf um den Erhalt und Ausbau des Studienganges Lebensmitteltechnologie. Dazu gehörten die Umstellung des Diplommstudienganges auf Bachelor und Master, der gleichzeitige Umzug des Studienganges von der Kurfürstenstraße auf den Campus und nicht zuletzt die Besetzung einer von ihr konzipierten Gender-Innovationsprofessur mit einer Lebensmittelchemikerin zum Wintersemester 2004/2005 – welche ihr nun in diesem Café gegenüber saß. Zwei Jahre unaufhörlichen Drängens lagen hinter ihr – das

Ergebnis stellt ihr Lebenswerk dar. 2002 zählte der Studiengang Lebensmitteltechnologie etwa zehn Studierende pro Semester, viele Kollegen waren in den Ruhestand gegangen – der Studiengang drohte zu sterben. Gudrun Kammasch stand an einem Scheideweg: Sie entschied sich, alle Hebel in Bewegung zu setzen damit die TFH Berlin die 1. Adresse für Lebensmitteltechnologie in Berlin/Brandenburg wird. Und sie gewann: Heute, fünf Jahre nach diesem Gespräch im Café, sind die Früchte geerntet.

Die Beuth-Hochschule hat einen blühenden, akkreditierten LT-Studiengang, das bedeutet: die komplette Umstellung auf Bachelor/Master seit dem Wintersemester 2004/05, pro Semester 44 Bachelor- und im Winter zusätzlich 22 Masterstudenten/innen (bei sehr komfortabler Bewerberlage), fünf zusätzliche Professoren/innen und vier neue Laboringenieure. Erreicht werden konnte das mit viel Arbeit und Geschick sowie errungenen Strukturfondmitteln.

Die acht neuberufenen und zwei erfahrene Kollegen und Kolleginnen pflegen engen Kontakt zur Lebensmittelindustrie in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus. Die Absolventen finden gute Anstellungen.

Gudrun Kammasch überlässt uns ein reiches Erbe und unsere Aufgabe ist es, dies zu pflegen und zukunftssicher weiterzuentwickeln. Danke!«

**Lebensmitteltechnologie** wird an der Beuth Hochschule seit dem Wintersemester 2004/05 als Bachelorstudiengang »Lebensmitteltechnologie/Food Science and Technology« angeboten.

Das Studium umfasst sechs Semester und die Erstsemester werden sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester aufgenommen.

Seit dem Wintersemester 2005/06 wird der Masterstudiengang »Lebensmitteltechnologie/Food Science and Technology« mit jährlicher Aufnahme angeboten. Das Studium zum Master dauert vier Semester.

» [www.beuth-hochschule/113](http://www.beuth-hochschule/113)



# Beiratspreis 2009

## Bachelor stärker motivieren

Die Tagung des Beirats der Studiengänge »Verfahrens- und Umwelttechnik« und »Wirtschaftsingenieur/in Umwelt und Nachhaltigkeit« im Mai in der Beuth Hochschule brachte in einer lebhaften Diskussion erneut interessante Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Studiengänge.

Die Nachfrage der Industrie nach Absolventinnen und Absolventen der Verfahrenstechnik ist noch immer vorhanden, die Firmen wählen allerdings gezielter aus. Das Profil muss möglichst gut zur ausgeschriebenen Stelle passen. Im Anlagenbau ist der Auftragseingang durch die Wirtschaftskrise allerdings fast zum Erliegen gekommen, so dass dort Einstellungsstopp herrscht. Die Industrie sucht weiterhin nach geeigneten Zugangswegen zu guten Absolventen, »Karrieretage« sind nur bedingt erfolgreich.

Der Bachelor ist keine »Einfachversion« des Diploms, Bachelor mit guten Abschlussnoten sind vollwertig einsetzbar. Große Unternehmen gehen dabei zügiger voran, weil sie über ausreichende eigene Ausbildungskapazität verfügen. Kleine und mittelständische Unternehmen sind da gegenüber dem »unbekannten« Bachelor etwas vorsichtiger. Grundsätzlich ist aber die Aufgabe für die Auswahl von Bachelor, Diplom, oder Master ausschlaggebend, nicht die Firmengröße.

Begrüßt wurde in diesem Zusammenhang die Einrichtung des konsekutiven Master-Studiengangs zum Wirtschaftsingenieur Umwelt und Nachhaltigkeit, da damit die ganze Bandbreite an Abschlüssen für alle Aufgabengebiete der Industrie angeboten werden kann.

Die Preisträger beweisen einmal mehr, dass die Beuth Hochschule außergewöhnlich gute Studierende hervorbringt, sowohl beim fachlichen Können als auch als Persönlichkeiten.

Der ehrenamtliche Beirat setzt sich aus Vertretern von Industrie, Wirtschaft, Verbänden und Wissenschaft, den Firmen Bayer Schering Pharma AG, Wacker Chemie AG, Volkswagen AG, Dow Chemical, Vattenfall, Rubitherm und LURGI sowie des Umweltbundesamtes und der TU zusammen. Der Beirat berät bei der



Arbeit muß sich lohnen: Preise schmücken jetzt die Biographie von Saskia Scherfling (3. v. r.), Gerhard Penninger (2. v. l.) und Christian Nöthlich (2. v. r.). Mit den Ausgezeichneten freuen sich: Beiratsvorsitzender Klaus D. Comperl (ehem. Lurgi AG, rechts), Henry Hackbarth (Wacker-Chemie AG, 3.v.l.) und Thomas Flade (Bayer Schering Pharma AG, links).

Gestaltung, den Studieninhalten und dem Studienablauf, aber auch bei der Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen. Hierzu sind die Erfahrung und das Wissen aus Wirtschaft und Industrie unverzichtbar, um die Absolventen optimal auf den Beruf vorzubereiten.

Seit 2003 verleiht der Beirat den »Beiratspreis für herausragende Arbeiten im Fachgebiet Verfahrens- und Umwelttechnik«. Zwei Spenden von je 1.500 Euro der Firmen Bayer Schering Pharma AG und Wacker-Chemie AG machten es möglich, gut ausgestattete Preise zu vergeben.

1. Preis: Christian Nöthlich, Studiengang Verfahrens- und Umwelttechnik, Schwerpunkt Prozess- und Anlagentechnik; Diplomarbeit: Inbetriebnahme einer Versuchsanlage zum hydrierenden Abbau von Kunststoffen

2. Preis: Gerhard Penninger, Studien-

gang Wirtschaftsingenieurwesen-Umwelt, Schwerpunkt Umwelttechnik; Diplomarbeit: Bedeutung der energetischen Gebäudesanierung für den Klimaschutz

3. Preis: Saskia Scherfling, Studiengang Verfahrens- und Umwelttechnik, Schwerpunkt Prozess- und Anlagentechnik; Diplomarbeit: Design and current Performance Analysis of Biogas Treatment of Microturbine Power Plants

Die Verfahrens- und Umwelttechnik an der Beuth Hochschule hat nach wie vor einen sehr guten Namen. Der Beirat freut sich schon jetzt auf die neuen Bachelor-Studierendengenerationen.

Prof. Dr. Wolfgang Seifert, Fachbereich VIII

## Neu eingetroffen!

Endlich ist sie da, die Beuth-Tasse

Pünktlich zum neuen Semester sind die begehrten Tassen eingetroffen. Im überarbeiteten Beuth-Design ist die elegante Porzellantasse ein unentbehrliches Muss auf jedem Schreib- und Frühstückstisch.



In den Schauvitriolen in den Campus-Häusern und im Erdgeschoss der Mensa finden sich neben der Tasse auch alle anderen Merchandisingprodukte zur Ansicht. Die neue Beuth-Tasse ist ab sofort für 3,90 Euro, ebenso alle anderen Merchandisingprodukte in der Pressestelle erhältlich. Öffnungszeiten montags bis freitags, von 8:00-17:00 Uhr, Haus Gauß, Raum 121-125.

» Beuth-Produkte unter: [www.beuth-hochschule.de/947](http://www.beuth-hochschule.de/947)

# Säubernde Schneestrahlen

## Unterstützung auf dem Weg in die Selbstständigkeit

**Absolventinnen und Absolventen mit Mut zum Risiko und einer guten Idee erhalten bei der Gründung ihrer eigenen Firma starke Unterstützung von der Beuth Hochschule. Felix Elbing und Mark Knackstedt entwickelten eine neuartige umweltfreundliche Methode zur Reinigung, allein durch Trockeneis und Druckluft. 2005 gründeten sie das Maschinenbauunternehmen CryoSnow. Mittlerweile bieten sie das Reinigungsverfahren mit flüssigem CO<sub>2</sub> nicht nur in Europa, sondern auch in Nord- und Südamerika, Australien und Asien an. Das Unternehmen entwickelt stetig neue Produkte von CO<sub>2</sub>-Strahlsystemen und erhielt dafür im Jahr 2008 den Industriepreis.**

Reinigung mit CO<sub>2</sub>-Schneestrahlen erfolgt schneller als herkömmliche Reinigung, beispielsweise mit Wasser, das hinterher entfernt werden, bzw. trocknen muss. Einige Verfahren können auch mit Robotern durchgeführt werden, z.B. lässt Playmobile seine Produkte vor der Lackierung mit Geräten von CryoSnow automatisch reinigen. Das Material muss sauber sein, damit der Lack optimal aufgetragen werden kann.

Die Partner Elbing und Knackstedt erfuhr von der Gründerwerkstatt gerade als die erste Idee konkrete Züge annahm. Aufmerksam darauf wurden sie zufällig durch eine Anzeige. »Die Gründerwerkstatt hat uns sehr geholfen«, sagt Felix

Elbing heute, »damals gab es auch keine vergleichbaren Projekte in Berlin«. Das Ende des Stipendiums bedeutete nicht das Aus der Zusammenarbeit. Kontakte zu den Laboren der Beuth Hochschule dauern bis heute an. Dadurch, dass die Hochschule nicht so überlastet ist wie andere technische Universitäten, gestalten sich kleine Dienstwege unkompliziert und sind effizient. »Brauche ich zum Beispiel ein Rastermikroskop, rufe ich bei der Beuth Hochschule an und die entsprechenden Labore liefern mir das gewünschte Produkt«, erklärt Elbing.

Die Beuth Hochschule fördert mit ihrem Projekt Gründerwerkstatt die Pläne zur Selbstständigkeit von Absolventen. Dieser Start-Up-Inkubator bietet jedem

Gründerteam eineinhalb Jahre lang ein Stipendium von monatlich 2.000 Euro. Ebenso ermöglicht die Beuth Hochschule die Nutzung von Arbeitsräumen mit Internet- und Medienzugang. Betriebswirtschaftliche Beratung zur Verfeinerung der Geschäftspläne bietet die Gründerwerkstatt ebenfalls. Bewerbungen um ein Stipendium sind auch schon während des Studiums möglich. Das geplante Unternehmen muss technologieorientiert sein und die Gründer ihren Wohnsitz in Berlin haben.

*Nina Gräbner, TT, Forschungsassistentin*

» **Weitere Informationen unter:**  
[www.beuth-hochschule.de/gruenderwerkstatt](http://www.beuth-hochschule.de/gruenderwerkstatt) und [www.cryosnow.de](http://www.cryosnow.de)



Foto: Gräbner

Felix Elbing säubert eine Felge mit dem CO<sub>2</sub>-Schneestrahlergerät SJ-10

## Buchverlosung: Wissenschaftliche Publikationen

**In Kooperation mit dem Beuth Verlag verlost die Pressestelle der Beuth Hochschule das Buch »Wissenschaftliche Publikationen, Grundlagen der Gestaltung« von Hans-Jörg Wiesner.**

Wer seine Gedanken erfolgreich vermitteln will, muss vor allem eins sein: verständlich. Die Schriftform setzt voraus, dass die Inhalte nachvollziehbar strukturiert und gekennzeichnet werden. Man spricht auch von einer normenbasierten Textgestaltung.

Die hierfür geltenden Richtlinien veranschaulicht der Beuth-Praxis-Band »Wis-

senschaftliche Publikationen«. Sein Autor Hans-Jörg Wiesner behandelt darin die Themen Gestaltung und Strukturierung, typografische Details, Verweisungen und Zitate, Register und Literaturhinweise, Begriffsdefinitionen und Empfehlungen zum wissenschaftlichen Publizieren.

Die Leser werden systematisch in der anspruchsvollen Technik angeleitet, Geschriebenes ansprechend darzustellen, so der Verlag. Der Leitfaden vermittele wissenschaftlich Tätigen, Doktoranden, Autoren, Publizisten, Schülern und Studierenden aller Fachrichtungen verlässliche Grundlagen für das Gestalten von

Texten und Veröffentlichungen.

- » **Wer gewinnen möchte, der schreibt bitte bis zum 15. Dezember 2009 eine E-Mail an:** [presse@beuth-hochschule.de](mailto:presse@beuth-hochschule.de)
- » **Betreff:** Beuth-Verlag. Studierende geben bitte ihre vollständige Adresse an, Mitarbeiter die Arbeitsstelle.

Den Buchpreis der letzten Ausgabe gewann der Student Martin Hoffmann, Fachbereich VIII. Er kann sich über das Handbuch der technischen Gebäudeausrüstung (TGA) freuen.

# Nachruf auf Jürgen Tippe, Präsident a.D.

## Wegbereiter der modernen, praxisorientierten Ingenieurausbildung

**Unlösbar ist sein Name mit dem Aufbau der Ingenieurausbildung in Berlin verbunden: Seit Gründung der Technischen Fachhochschule Berlin im Jahre 1971 leitete Prof. Dr. Jürgen Tippe zwanzig Jahre lang, anfangs als Rektor, später als Präsident, die Geschicke dieser, einer der größten deutschen Ingenieurausbildungsstätten, die aus den Vorgängereinrichtungen, den Ingenieurschulen Beuth und Gauß und der Ingenieurschule für Bauwesen hervorgegangen war und mit Jürgen Tippe als erstem Rektor am gemeinsamen Haupt-Standort im Wedding den Betrieb aufnahm.**

Das damals neue Fachhochschul-Konzept umfasste in allen Bundesländern der Bundesrepublik ca. einhundertfünfzig Hochschulen, die neben den Universitäten, Kunst- und Musikhochschulen in der bundesdeutschen Hochschulrektorenkonferenz die Details deutscher Hochschulbildungspolitik festlegten. Jürgen Tippe war vehementer Vordenker gemeinsamer Bildungspolitik aller in der Rektorenkonferenz vertretenen Hochschulen und sicherte den Fachhochschulen und dem Standort Berlin den erforderlichen Einfluss zur Mitgestaltung. Der Schwerpunkt der »anwendungsorientierten Wissenschaft«, wie er für die Fachhochschulen proklamiert war, wurde von ihm ausgebaut, u.a. durch die Einführung von studienbegleitenden Praxissemestern und durch Kooperation mit der Wirtschaft bei der Durchführung von Diplomarbeiten. Jürgen Tippe trug wesentlich zum Erfolg des Fachhochschul-Konzeptes bei: Durch die von ihm geförderten Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen in allen Erdteilen gelangten die Fachhochschulen so auch zu internationaler Anerkennung; zahlreiche Visiten ausländischer Regierungs- und Hochschuldelegationen an der TFH Berlin waren ein deutliches Zeichen dieser Anerkennung, das durch den Austausch von Studierenden und Professorinnen bzw. Professoren praktischen Nutzen für die Ausbildung brachte.



*Prof. Dr. Jürgen Tippe, in seiner Zeit als Präsident der Technischen Fachhochschule Berlin*

Weiterbildung war ein weiteres Feld, das Jürgen Tippe mit dem Aufbau des Fernstudieninstituts an der TFH Berlin als Hochschulaufgabe definierte. – Die Qualität der Ausbildung war ihm bei allem besonders wichtig: der seminaristische Unterricht in kleinen Gruppen half dabei, das Erreichen dieses Zieles zu sichern: die 8.000 Studierenden wurden von 350 Professorinnen und Professoren und ca. 800 Lehrbeauftragten, die hauptamtlich in der Wirtschaft tätig waren, unterrichtet – der Aufbau von ca. 100 Laboratorien in 14 Fachbereichen wurde als »Back-up« für den praxisorientierten Unterricht sichergestellt, auch dank der Unterstützung seitens der Fördervereine der TFH-Vorgänger-Einrichtungen und der dort engagierten Unternehmen Kontakte, die Jürgen Tippe zum Nutzen seiner Hochschule pflegte.

### Gründungsrektor und -präsident

Die Erfahrung als Gründungsrektor der TFH aus dem Jahre 1971 und den folgenden, erwies sich 1989 nach der Wende als nützlich bei Jürgen Tipples Einsatz als Gründungspräsident der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin-Karlhorst, die in ähnlicher Größe wie die TFH Berlin auf- und auszubauen war.

Innerhalb von zwei Jahren war diese Aufgabe von Jürgen Tippe erfolgreich erledigt: für 2.822 Studierende und rund 350 Professorinnen und Professoren, die alle neu zu berufen waren, funktionierte der Lehrbetrieb in vollem Umfang! Eine der für Jürgen Tippe typischen, großartigen Leistungen, bei denen er alles von sich forderte und für die Sache und die betroffenen Menschen gab! Prägend für alle, die mit ihm wirkten und an seinen Erfolgen teilhaben konnten.

Bei allem beruflichen Engagement war Jürgen Tippe – von Hause aus Mathematiker – auch sportlich und künstlerisch aktiv: im Sommer war er gerne auf Gebirgs-Klettertouren – häufig mit Kolleginnen und Kollegen – unterwegs; an der TFH überraschte er manchen »Mitstreiter« durch faszinierend perfektes Musizieren am Klavier. Hinzu kam seine Begeisterung für das Schachspiel, das er meisterhaft beherrschte.

Jürgen Tipples Dynamik war mitreißend. Sein gekonnter und sicherer Umgang mit Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Studentinnen und Studenten beeindruckte sehr. Ebenso sein phänomenales Gedächtnis, das ihn z.B. treffsicher aus zahlreichen Ordnern den richtigen auswählen und die richtige Seite schlagartig finden ließ, wenn bei Diskussionen im Präsidium damit Hintergrundwissen zu belegen war.

Jürgen Tippe konnte seine Mitmenschen begeistern!

Der Gründungsrektor und langjährige Präsident der TFH Berlin der heutigen Beuth Hochschule für Technik Berlin, der Gründungsrektor der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, der heutigen Hochschule für Technik und Wirtschaft, ist am 8. August 2009 im Alter von 74 Jahren gestorben.

*Prof. Wolfgang Jahnke, TFH-Vizepräsident für Forschung von 1998 bis 2002*

» *Erstveröffentlicht im Weltexpress am 31. August 2009*  
[www.weltexpress.de](http://www.weltexpress.de)



## Personal

### Willkommen an der Beuth Hochschule

- Dipl. Ing. Anthony Anyahaebizi, FB V, FA
- Lutz Draeger, FB VIII, Techn. Angest.
- Martin Floth, FB III, FA
- Valeska Cathérine Gennrich, FB V, Auszubildende
- Dr. Thomas Goldmann, FB VII, Gastdozent
- Dipl.-Ing. Sebastian Hecker, FB V, FA
- Dipl.-Ing. Steffen Heuschkel, Präsidium (BAER II), Angest. Datenverarbeitung
- Dipl.-Ing. Uwe Hofmann, FB III, Techn. Angestellter
- Dipl. Math. Alexander Jan, FB VIII, Techn. Angestellter
- Vanessa Kehr, FB IV, Auszubildende
- Kathleen Klein, Abt. II, Angestellte
- Miko Makamizile, FB IV, Auszubildender
- Dipl.-Inform. Daniel Meisen, FB VI, Gastdozent
- Beate Mielke, FB VI, Angestellte
- Dipl.-Ing. Bernd Posner, FB I, Angest.
- Dipl.-Ing. Josephine Reiss, FB V, FA
- Marina Rütten-Broda, FB IV, Gastprofessorin
- Tobias Schäfer, FB V, Auszubildender
- Bennet Schulte M.Sc., FB III, FA
- Dipl.-Ing. Nadja Schmid, FB II, FA
- Marcus Siewert, FB VIII, FA
- Dr.-Ing. Werner Sommer, FB VIII, Gastprofessor
- Nenad Stokic, FB VI, FA
- Dipl.-Kaufmann Johannes Tebbe, TT, Angestellter
- Dr. Dorothea Vigerske, FB II, Gastdozentin
- Angela Vogt, FB V, Angestellte
- Dipl.-Kaufrau Ramona Wenau, Abt. I, Angestellte
- Prof. Dr. Roland Wagner, FB III
- Dipl.-Ing. Alexander Wahle, FB IV, Angestellter

FA = Forschungsassistent/in

### Mit neuem Arbeitsplatz

- Birgit Dumdei, vom FB VIII zum FB VII
- Tanja Stanke, vom FB VIII zum FB VI

### Ausgeschieden

- Ursula Bergemann, Abt. I
- Beutler Eike, FB VI
- Joachim Bode, FB I
- Prof. Dr. Hinrich Bulling, FB I
- Prof. Dr. Bernd Drewes, FB V
- Prof. Dr. Harald Eggers, FB V
- Prof. Dr. Ulrich Fritz, FB V
- Hans-Joachim Gargel, FB V
- Prof. Dipl.-Ing. Manfred Heß, FB III
- Elisabeth Matussek, FB VII
- Prof. Dr.-Ing. Till Hühns, FB VII



Als Team deutlich zu erkennen, die Mitglieder der Beuth Hochschule in den neuen Beuth-Shirts

## Firmenlauf: »Heiß gelaufen«

Bereits zum dritten Mal nahmen Mitglieder der Beuth Hochschule am Berliner Firmenlauf teil. Die Bedingungen waren am 3. Juli, mit Ausnahme zu hoher Temperaturen, gut und die Stimmung hervorragend. Mit dabei waren: Reinhard Wolter, Susann Erichson, Andreas Taschner, Jan Gawel, Lutz Leutelt, Heike Ripphausen-Lipa, Katrin Gamlien, Wilfried Korth, Jutta Werner, Markus Dukowsky, Robert Krabbert, Bernd Rumprecht, Florian und Christina Schindler, Hans Schmitz, Franziska Koblack, Antonia Büttner und Leo Stieler. Das Hochschulsportteam wird die Organisation des Firmenlaufes für die Beuth-Mitglieder auch in 2010 übernehmen.

» Wer mit dem Training beginnen möchte, der nächste Firmenlauf findet voraussichtlich am 2. Juli 2010 statt.

## Neuberufene

Zum 1. Oktober 2009 wurden neun neue Professoren/innen berufen: Dr. Haiko Schlink, FB I, Allg. BWL/Maschinenbau; Dr. Frank Schneider, FB III, Siedlungswasserwirtschaft/Städtischer Tiefbau; Dr. Claus Bull, FB V, Gärtnerische Pflanzenproduktion und Vermarktung; Dr. Stephan Drusch, FB V, Lebensmitteltechnologie; Dr. Peter Götz, FB V, Bioprozesstechnik; Dr. Wolfram Runge, FB VII, Konstruktion optischer Geräte in der Mechatronik; Dr. Jörg Hornig, FB VIII, Techn. Mechanik-Maschinenelemente; Dr. Christoph Leusden, FB VIII, Maschinenbau-Kraftwerkstechnik, Prof. Dr. Brigitte Newesely, FB VIII, Szenographie und Theaterbau. Die Neuberufenen werden in der nächsten Ausgabe der Beuth Presse vorgestellt.

- |  |  |
|--|--|
| ■ Prof. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Kötter, FB III | ■ Prof. Dr.-Ing. Joachim Weiland FB VIII |
| ■ Prof. Dr.-Ing Gerhard Löschau, FB V        | ■ Prof. Dr. Karl-Otto Weiß, FB VIII      |
| ■ Prof. Dr. Bernd Meißner, FB III            | ■ Stephanie Wilke, FSI                   |
| ■ René Meyrat, FB VI, Angestellter           |  |
| ■ Falk Mildner, FB III, Angestellter         |  |
| ■ Prof. Dr.-Ing. Milan Popovic, FB V         |  |
| ■ Sabine Schenk, Abt. III, Angestellte       |  |
| ■ Prof. Dr. Reinhard Schröter FB IV          |  |
| ■ Prof. Dr. Peter Sykora, FB VIII            |  |
| ■ Dipl.-Ing. Timo Ulich, FB VI               |  |

### Herzlichen Glückwunsch

Prof. Kohaupt aus dem (FB II) hat an der TU Bergakademie Freiberg/Sachsen im Fach Mathematik habilitiert und den Titel eines habilitierten Doktors der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat. habil.) erworben. Herzlichen Glückwunsch an Dr. rer. nat. habil. Ludwig Kohaupt.

## Ausländerbeauftragte

Prof. Dr. Gudrun Kamasch ist **Ausländerbeauftragte** der Beuth Hochschule. Ihre **Sprechstunden** sind **donnerstags von 10:00-12:00 Uhr**, im Haus Gauß, Raum 015. Hilfesuchende erhalten Rat bei Wohnungsproblemen, im Umgang mit Behörden, bei Studienproblemen und Informationen zu Fördermöglichkeiten.



# Neue Spitzenathleten »mastern« Willkommen an der Beuth Hochschule

**Die mehrmalige Eissprint-Weltmeisterin Jenny Wolf schenkt ihr Vertrauen der Beuth Hochschule, seiner prämierten Spitzensportförderung und der exzellenten fachlichen Betreuung am Fachbereich I unter dem Dekan Prof. Dr. Pumpe.**

Jenny Wolf geht zum Wintersemester 2009/10 im Masterstudiengang »Management and Consulting« an den Start.

Auch Sören Mackeben und Marc Politze, die beiden Stützen der deutschen Nationalmannschaft der Wasserballer, runden ihre Qualifikation mit dem Start des Masterstudiengangs »Management and Consulting« ab. Marc Politze bleibt der Beuth Hochschule nach einem erfolgreichen Studium in der Betriebswirt-

schaft (dual) treu. Sören Mackeben, ein bekannter, kreativer, innovativer und außergewöhnlicher Team-Player, ist neu im Kreis der Spitzensportler an der Beuth Hochschule. Willkommen an Bord! Mit Platz 6 erreichten beide Sportler und jetzt Beuth-Studierende bei der diesjährigen Weltmeisterschaft in Rom mit der Nationalmannschaft die beste Platzierung seit 18 Jahren.

Da die Beuth Hochschule mit Moritz Oeler und Roger Kong zwei weitere Nationalspieler in ihren Reihen hat, können die Studierenden schon fast mit einer eigenen Mannschaft antreten.

Das ZEH-Team der Beuth Hochschule wünscht ihr dabei viel Erfolg!

*Gert Wenzel, ZEH*

## Schwimm-WM in Rom:

2 x Gold, 2 x Silber 1 x Bronze

**Sie ist und bleibt eine Ausnahmeathletin: Britta Steffen. Zwei Goldmedaillen in Einzelwettbewerben, eine Weltrekordzeit bei der Weltmeisterschaft, eine Silbermedaille mit der 4 x 100m Staffel und eine Bronzemedaille in der 4 x 100m Lagenstaffel erreichte sie in Rom. Erfolgreicher kann eine Sportlerin kaum mehr sein!**

Britta ist sicher zumindest an einem weiteren Etappenziel ihrer Träume angekommen. Studium im Soll, geschätzte und willkommene Studentin in allen Vorlesungen und Laborübungen am Fachbereich VIII und Spitzenleistungen im Sport: Bedarf es da noch eines besseren Beweises, dass »duale Karriereplanung« an der Beuth Hochschule, der Hochschule des Spitzensports, in Kooperation mit dem OSP Berlin funktioniert?

Als aktueller Deutscher Meister hatte sich Benjamin Starke ins WM-Team und die deutsche 4 x 100m Freistilstaffel geschwommen, er studiert am Fachbereich VIII, Wirtschaftsingenieur Umwelt und Nachhaltigkeit. In Rom kam dann auch der ganz große sportliche Erfolg, er holte eine Silbermedaille mit der 4 x 100m Staffel. Eine tolle Leistung, die Benjamin Starke zu gönnen ist, da er beharrlich seinen Weg gegangen ist.

Alles Gute für die weiteren Herausforderungen in Studium und Sport. Das Team des Hochschulsports der Beuth Hochschule gratuliert Britta Steffen und Benjamin Starke zu ihren großartigen Erfolgen. *ZEH*

## Sommer Universade: Silber und Bronze

**Belgrad war der Austragungsort für die diesjährige Universiade und die Beuth Hochschule war im Schwimmen mit Dorothea Brandt über 50 m Freistil und in der Leichtathletik mit Julia Wanner im Hochsprung vertreten.**



*Ariane Friedrich (die WM-Dritte) beglückwünscht Julia Wanner*

Dorothea Brandt (Fachbereich I, BWL Dual) verpasste nur um 41 Hundertstel die Goldmedaille und erreichte in 25,03 Sekunden einen sehr guten zweiten Platz. Die eigentliche Überraschung aber war Julia

Wanner (Fachbereich VIII, Wi.-Ing. Umwelt und Nachhaltigkeit): Sie errang mit übersprungenen 1.88 m im Hochsprung die Bronzemedaille. *ZEH*

## Leichtathletik-WM

Zwei Spitzensportler der Beuth Hochschule sollten an den Start bei den Weltmeisterschaften gehen, aber leider verletzte sich Zehnkämpfer André Niklaus in der Vorbereitung so schwer, dass er operiert werden musste. So hielt allein der Geher André Höhne (Fachbereich III, Bauingenieurwesen) die Flagge der Beuth Hochschule hoch und erreichte über 50 km Gehen einen hervorragenden 5. Platz. Gratulation!

## Ruder-WM

Bei der Weltmeisterschaft der Ruderer hat Karsten Brodowski (Fachbereich VIII, Wi.-Ing. Maschinenbau) im Doppelvierer nach 2007 bereits das zweite Mal die Bronzemedaille gewonnen und damit seine starke Form bewiesen. Andreas Kuffner gewann bei der Junioren Ruder WM ebenfalls Bronze im Vierer.

## »Medaillenspiegel« 2009 der Beuth Hochschule

- Olympische Spiele: 2 x Gold
- Weltmeisterschaften: 6 x Gold, 3 x Silber, 5 x Bronze
- Europameisterschaften: 6 x Gold, 9 x Silber, 2 x Bronze
- Universiaden 1 x Silber, 1 x Bronze